

Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.
 Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.
 Für Oesterreich . . . vierteljährlich 12 Schilling.
 Für Jugoslawien . . . vierteljährlich 240 Dinar.
 Für Bulgarien . . . vierteljährlich 450 Leva.
Einzelne Nummern in Oesterreich 25 Groschen; in Jugoslawien 4 Dinar; in Rumänien 10 Lei, in Budapest 12 Lei; in Bulgarien 6 Leva.

Gegründet von
Sigmund Bródy

54. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos osászár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
Telephon: Redaktion 26-09. 157-74, 15-89. Administration 26-10, 29-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung** des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“. Anzeigen-Kontingentsgesellschaft. Berlin W. 85, Potsdamerstraße 24 und sämtliche Zweigstellen.

Ein Sieg des Reichsgedankens

In seiner ganzen Ungebrochenheit spricht sich im Ergebnis der deutschen Präsidentenwahl aus. Die Persönlichkeit Hindenburgs, die durch diese Wahl an die Spitze des Reiches gelangt, ist der Ausdruck jenes Prinzips, das in der Weimarer Verfassung den modernen Reichsgedanken auspricht. Die Kombination Marx, die von Bayern ausgegangen war, hätte sicher eine stärkere Betonung des Partikularismus symbolisiert. Der Erfolg Hindenburgs ist die Bestätigung des Prinzips der Unlöslichkeit der staatlichen Einheit des deutschen Volkes. Und trotz aller Parteigruppierungen, die dieser Wahl vorausgegangen sind, würde es auch den persönlichen und den politischen Tatsachen widersprechen, wollte man das Ergebnis der deutschen Präsidentenwahl — mit den Wölfen heulend — als einen „Sieg der Reaktion“ kennzeichnen.

Der Verlauf des Wahlganges selbst spricht laut dagegen. In dieser Wahl, in der dreißig Millionen Menschen zur Urne schritten, kann wohl mit Recht und Zug von einem Volksurteil gesprochen werden. Der Wahlgang hat nun gezeigt, daß ganz wenig rheinisch-westphälische Bezirke, Hochburgen des Zentrums, ausgenommen, auch in jenen Bezirken, in denen die Sozialdemokratie oder das Zentrum, sei es kraft seiner Gewerkschaften oder kraft seines kirchlichen Anhanges die Seelen beherrschen, die Stimmenzahl Hindenburgs siegreich geblieben ist. Das gilt zum Beispiel auch für München und für eine ganze Reihe von zentrumsfesten Kreisen des rheinischen Industriezentrums. Der Kampf war hart, aber die Parole Hindenburgs siegte, weil in Deutschland der Reichsgedanke unerschütterlich lebendig geblieben ist.

Von einer reaktionären Richtung oder von einem militaristischen Aufstakt kann auch deshalb nicht gesprochen werden, weil dem die Persönlichkeit Hindenburgs widersprechen würde. Wer ist dieser Mann, der hier an die Spitze des Reiches tritt? Es ist vielleicht gar nicht so überflüssig, auf diese selbst verpatete Frage zu antworten, da wir heute auch in Budapest Abendblätter bereits lesen mußten, daß in Hindenburg der dynastische und militarische Gedanke alles überwiegt. Dem ist nicht so. Hindenburg ist bekanntlich aus der Disposition an die Front geholt worden, und zwar erst, als es dort schief ging. Er war kein preußischer Militär, der im Vordergrund des Krieges gestanden hätte. Man erinnerte sich seiner erst, als die Flammen bereits turmhoch emporstiegen. Im Felde selbst blieb er lange von Eiferjüchteleien der zünftigen preußischen Generalität nicht unberührt. Erst seine überragenden Erfolge, die ihn im Volke selbst zum Heroen dieses unglücklichen Krieges machten, zwangen den Hof und die deutsche Heeresleitung, ihm den Platz einzuräumen, den er nicht gesucht, für den er aber jedenfalls der Berufenste gewesen ist. Das Wort: „Hindenburg, teuere Name, wie hast du dich in unsere Herzen hineingesiegt!“ kam aus dem Munde der Millionen, nicht aus dem Militärcabinet Kaiser Wilhelms II. Niemand kann diesem Manne Byzantinismus vorwerfen. Er war Jahre hindurch in voller Tatkraft zur Disposition gestellt, weil er es nicht verstanden, die Parkettkunst eines Waldersee zu üben. Kaiser Wilhelm II. erzählt nicht ohne Bitterkeit in seinen Erinnerungen, wie ihm im tragischsten Augenblick der deutschen Monarchie, in dem Augenblick, da in Berlin die Revolution ausgebrochen war und Prinz Max von Baden die Demission des Kaisers verlangte, im Hauptquartier auf einen Appell, den der deutsche

Kaiser zum Widerstand an seine Generale richtete, Hindenburg mit Schweigen antwortete. Er hat es auch nicht unterlassen, den Kaiser auf die unübersteigbare Imperative der augenblicklichen Notwendigkeiten aufmerksam zu machen. Diesem Manne, der seine Pflicht stets im Sinne des Staatsinteresses und des Staatswillens erfüllt, darf das Vertrauen entgegengebracht werden, daß er ebenso wenig als Parteimann an die Spitze des Reiches tritt, wie es Fritz Ebert getan. Auch er ist der rechte Mann dazu, sich ganz dem Reichsbedarfe zu unterordnen. Dieser preußische General ist wie der einstige Sattlergehilfe Ebert ein Stück deutschen Volkstums und wenn er auch das Erbe Bismarcks vertritt, wird er es wohl tun eher in dem schwarzen Staatsrock des Freiherrn von Stein, als in den Kürassierstiefeln des Gutsheeren von Schönhausen.

Und eben deshalb wird man sich auch von dem blinden Lärm der französischen Presse nicht taub machen lassen, vor der Stimme der Wahrheit. Es ist schon begreiflich, daß die um Poincaré die Gelegenheit bemühen, den Unmut, der dem Debacle der von ihnen initiierten Finanzpolitik gefolgt ist, in einem

tönenden Lärm scharfmacherischer Kriegssphrasen zu ersticken. Sicher wird man in Frankreich dieses Manöver schnell durchschauen und erkennen, daß der Franzose nicht um einen Centime besser wird, wenn der Lärm gegen Hindenburg noch so laute Höhen erreicht. Man wird bald auch in Paris erkennen, daß der Mann, der heute an die Spitze der Geschäfte des deutschen Reiches tritt, aufrichtig gesprochen hat, als er sich in seiner Kandidatenrede zum Frieden und zur friedlichen Arbeit bekannte. Auch seine schärfsten Gegner konnten ihm niemals den Vorwurf der Kriegshege entgegen schleudern. Französische Offiziere höchster Stufe haben seiner Persönlichkeit Anerkennung gezollt. Daß er ein tapferer und genialer Verteidiger des heimatischen Bodens gewesen ist, kann vor keinem Menschen ein Hindernis bedeuten, welches diesen Mann hemmen könnte in der Führung der friedlichen Geschäfte seines Volkes.

Die Aera Hindenburgs ist in gerader Linie die Fortsetzung der Epoche Fritz Eberts. Deutsches Pflichtbewußtsein, deutsche Treue und Unterordnung der Persönlichkeit unter den Volksbedarf sind wieder die Zeichen dieser neuen Präsidentschaft.

Hindenburg — Präsident Deutschlands

Für den inneren Frieden. — Der Eindruck der Wahl

Berlin, 27. April. (Wolff.) Das amtliche Wahlergebnis stellt sich folgendermaßen dar:
 Es wurden 30.345.540 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf:
 Hindenburg 14.639.399
 Marx 13.752.640
 Thacmann (Kommunist) . . . 1.931.591

Stimmen.
Zerstreut sind 21,910 Stimmen.
Hindenburg ist somit zum Reichspräsidenten gewählt.

Berlin, 27. April. Generalfeldmarschall von Hindenburg erklärte dem Vertreter des Sozialanzeigers in Hannover:

„Man soll sich nur nicht einbilden, daß ich mir jetzt von irgendeiner Partei Vorschriften machen lassen werde. Die Schlacht ist vorbei und ich bin bereit, jedem Deutschen, auch den bisherigen Gegnern, rüchhaltlos zur gemeinsamen Arbeit die Hand zu reichen.“

Dr. Luther an Hindenburg.

Berlin, 27. April. Reichskanzler Dr. Luther hat an den Generalfeldmarschall von Hindenburg aus Anlaß seiner Wahl zum Reichspräsidenten ein Telegramm geschickt, in dem er zum Schluß der aufrichtigen Hoffnung Ausdruck gibt, daß unter Hindenburgs Reichspräsidentschaft das deutsche Volk durch wachsende Einigkeit im Innern erstär-

Gonett in Prosa

— Von Ladislaus Cholnohy.

In den maßgebenden Kreisen verbreitete sich die Kunde wie ein Lawfener, daß Zaporody in den neunten Bezirk zurückgekehrt ist. Die maßgebenden Kreise bestanden aus davongezogenen Beamten, aus abgetriebenen Gutbesitzern, die sich an Verwandtenbussen wärmten, aus Lebensverächtern, die überall unmöglich geworden sind, aus unverständigen Dichtern, irrsinnigen Dfenstellern, unterbliebenen, bitteren Philosophen, mitfranken Schauspielereingängen, aufgeräumten Gerichtsvolksherrn, aus alternden Frauen und rotzigen Klavierlehrern und die Kunde von der Rückkehr war aus dem Grunde von Wichtigkeit, weil Zaporody ein Wanderleben führte.

Dieses Wandern erstreckte sich jedoch bloß auf sechs Pester Bezirke der Hauptstadt; Dfen liebte er nicht. Ist auch nichts für das Herrenvolk. Und in Steinbruch konnte er bloß durch die furchtbarsten Stürme manchmal ans Land geworfen werden.

Das motorische Nest der feinsinnigen Bewegungen des Wanderns war das launenhafte Schwanken des Wirtschaftskredits. Wenn die Gast- und Schankwürde des achten Bezirks genug hatten von der Geschichte der wunderbaren Taten der Zaporody-Alphen und sie den letzten Sproß der Familie mit scheelen Augen anzuheben begannen oder wenn sie trotz wiederholten Klingens ihm den „Spritzer“ nicht vorsetzten, dann nur-melte Zaporody irgend etwas Fluchartiges für sich und verzog sich nach dem neunten Bezirk, wo seitdem sich vielleicht Dunkel über sein früheres Tun und Lassen gebreitet hatte. Diese zwei waren seine Lieblingsbezirke;

die Wirtskente der Inneren Stadt sind an wohlhabende, pünktlich zahlende Gäste gewöhnt, im fünften Bezirk werden die Kneipen schon um zehn Uhr gesperrt, im sechsten sitzen Juden herum und geschäfteln auch an den traulichsten Orten und zum Schluß, der siebente Bezirk, wo es viele warme Nester gibt, der ist sehr fern gelegen von der Donaustraße der Kinziggasse, wo Zaporody's Unterkunft sich befand.

Zaporody's Kragen und Manschetten sind immer zerfranst, sein Taschentuch hat immer Löcher, aber diese wie jene waren von schwarzer Weiße, wiewohl das Wirtshaus gerade dieses Schneeweiß zu allererst zu freuen liebt. In der Lebensfunktion bildet dieses Weiß das Einweiß, das Albumin, pflegte er zu sagen, denn er liebte es, sich in der Bilderprache auszudrücken.

Hauptsächlich aber liebte er die Stille, die Fflichkeit. Sein Tisch war das umhergeworfene Schiff auf dem Meere des Lebens, dessen Passagiere warm zusammenrücken, denn sie fühlten, daß ohne einander sie das Wasser verschlingen würde, vor dem Wasser aber hatten sie alle den tiefsten Abscheu. An seinem Tisch sprach auch der besessenste Dachdecker der Franzstadt leise und der struppigste Schmierensmoderant erzählte mit verhaltenen Stimme die Lügen über seine strahlenden Erinnerungen.

Es gab Tage, an denen das Allgemeinbefinden Zaporody's, wie er zu sagen pflegte, sich unerwartet und geheimnisvoll „aufgebessert“ hatte. In seiner Westentasche hatten sich die Silbergulden in Reihe zusammengepreßt, in strenger Ordnung, in seiner Brieftasche schmiegt sich einige kleinere Banknoten weich aneinander und wenn er in solcher Zeit das Gasthaus betrat, wenn er mit glücklichem Murmeln sich den braunen Kragenmantel von der Schulter langte, und auf den draußen strömenden Regen triumphierend zurückblökte, wenn er sich in der altgewohnten Ecke niederließ und

Vermittlungsgesellschaft
 Sie sich mit
 an das äfste und
 eingeführte Bureau
 Elisabethring 17.
 Empfehl nur
 8867

menendök elöjegyzeve
 bl felebb. Hozomány
 több milliárd koro
 szpénzben. földirtok
 moslések ismerkeget
 zöl Nagy Jenö elismer
 szolidabb házassági
 Rákóczi-ut 57/b. Te
 (Cégnélküli levelezés)
 8685

agközvetítés végett
 assék bizalommal Fa
 odához fordulni. Nép
 utca tizenhat. Cég
 utca levelezés. Diktalan
 7801

vermittelt diskret in
 ten Kreisen pensionier
 effektor, mit Ausnahm
 ntag, von 9-12 Uhr.
 nigasse 54. II. 27.
 19-75. 8428

ant, Ingenieur, von ange
 leugern, 28 Jahre alt,
 als Ehe die Bekannschaf
 tischen Vermögensverhältn
 Antrag erbeten unter „Güd
 die Exp. 19719

ine izr. 32 éves keres
 sztil vagy más válla
 s 18-22 éves öt-tíz
 dollárral rendelkező
 any vagy asszonyhoz
 is. „Zöld erdő 18“ jel
 kiadóhivatálba 34

es Fräulein aus gutem
 Christin, intelligent,
 te Erscheinung, tüchtige
 guffituiert, mit kom
 bich eingerichteter Woh
 nung passende charak
 t Ehegefährtin bis 45
 in ficherer Intelligenz
 (auch intell. Werk
 event. Witmer). Ber
 ausgehloffen. Unter
 „Gesund 561“ an die
 19561

RESPONDENZ

chte junge Beamtinne
 r Familie suchen die ehe
 halt zweier gutsituierte
 behuß gemeinsamer Ans
 Unter „Ungarische Briefe
 die Exp. d. Bl. 19704

tem guten, älteren, in
 en Herrn möchte eine
 Frau ehbare Bekann
 tliehen. Materielles ge
 gung ausgeschloffen. Briefe
 „Dauernde Freundschaft
 die Exp. 19725

man who is willing by
 re acquaintance a well
 lively young Lady,
 any interes jelige „Spi
 aste“ Exp. 90620

e sucht aufrichtige, nette,
 er 30 Jahre, häßlich an
 freundschaft zwecks gemein
 pazierungänge an Sonn- und
 nachmittage Unter „Neue
 bin“ Schwarz Annoncenbu
 drassy-ut 7. 6526

ierte junge Dame mit
 ich hier einjam fühlend,
 ehrt. Bekannschaf eines
 raktervollen Gentleman.
 beten unter „Auszergewöhn
 an die Exp. 90200

KOSMETIK

es Haarfarben! Wer
 Haare werden in jeder
 und Ruanze mit Ber
 ung rekonstruiert. Bel
 Nö Fodrászterem, IV.
 a 27-29. (Telephon
 1302

ondulation am lebend
 pf. Monatelang haltbar,
 e kann wie oft immer ge
 werden, die Ondulation
 erin. Jede Dame erhält
 iswelle. Genna, Haarfarbe
 aufwerfstände, Nag Damen
 orottva-utca 8. 2991

ad werden Sie durch
 brauch der Eisnerschen
 dieuse 20,000 Kronen,
 ober schwarzes Haar
 n Sie aus dem Ruß
 R. 20,000. Eisner-Dro
 gaherzogl. Kammerlie
 Budapest, VI., An
 ut 37. 3908

n. Gründliche Haarb
 ng mit Spezialmittel
 Garantie mit Galben
 ureinheiten werden ge
 behandelt. Postversand
 Kosács, Kosmetiker,
 ut 80, I. beim Jenö
 Hof. 3191

„Neubheit gegen Fal
 Runzeln für Damen
 erren. Erfolg sofort.
 feur Frisch, V., Do
 ca 1. 8004

ten und das auch kein Wiederanstieg im Preise der anderen Wälder auf den Bahnen friedlicher und gerechter Entwicklung entscheidende Fortschritte machen wird.

Der Wahlsieg in Berlin.

Berlin, 27. April. Am Wahlsonntag erreichte die Wahlschlacht ihren Höhepunkt. In fast allen Vororten fanden Geplänkel, Zusammenstöße, ja fast kleine Schlachten statt. Das Berliner Polizeipräsidium stellte fest, daß in den letzten vierzehn Tagen täglich vierzig Personen infolge der im Wahlkampf erlittenen Verletzungen in die Berliner Krankenhäuser eingeliefert wurden.

Es kam gestern an etwa zwanzig verschiedenen Stellen der Stadt Berlin zu blutigen Kämpfen, bei denen insgesamt ungefähr hundert Personen verwundet wurden. Der schwerste Zusammenstoß ereignete sich gegen halb 10 Uhr abends in Pantow, wo Reichsbannerleute und Wikingbündler mit Schuss- und Dolchmassen gegen einander vorgingen. Es wurden hierbei sechs Personen schwer verletzt. Überall sah man die demonstrierende Schuljugend, die sich für Hindenburg ereiferte und die erwachsenen Wähler durch ihr Geschrei und ihre Lieber anmerkte. Nicht weniger begeistert nahmen die Frauen am Wahlkampf teil. Im Westen Berlins trug jede dritte Frau auf der Straße eine schwarz-weiße Fahne als Schmutz am Hut oder am Busen. Manche Frauen hatten sich sogar lebensgroße Bildchen von Hindenburg, wie sie an den Anschlagäulen angebracht waren, als Gürtel um den Leib gebunden. Sowohl im Norden als auch im Osten Berlins hat die Zahl der schwarz-weißen Fahnen die der republikanischen Fahnen übertraffen. Die eindrucksvollste Demonstration, die man zu sehen bekam, war gestern ein Zug von Kriegsverwundeten und Kriegesblinden, von Hunden geführt, und ehemaliger Kriegsteilnehmer ohne Arm und Bein.

Hindenburgs Sieg wurde um 1 Uhr nachts auf den Straßen Berlins, die um diese Zeit noch voller Leben waren, durch Radiosprecher und Scheinwerferlichte bekanntgegeben. Die Anhänger der Rechtsparteien, von denen die Hauptplätze der Stadt den ganzen Tag über besetzt gehalten wurden, nahmen die Nachricht mit ungeheurem Jubel auf. Stundenlang liefen Hochrufe auf Hindenburg, wöllische Kampflieder, der Choral „Nun danket alle Gott“ und das Soldatenlied „Siegreich wollen wir Frankreich schlagen“ einander ab. Demonstrationen zogen sich bis 3 Uhr früh mit Gesang durch die Straßen. Die führenden Persönlichkeiten des Volkstodes waren vom Wahlsieg nicht allzu stark überrascht. Es war unverkennbar, daß die überwiegende Mehrheit der Frauen für Hindenburg stimmen würde und tatsächlich haben Frauen den Sieg von Hindenburg entschieden.

Deutsche Pressestimmen.

Berlin, 27. April. Die Kreuzzeitung feiert die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten als einen Sieg der nationalen Volksgemeinschaft, zusammengesetzt aus allen Kreisen, Klassen, Berufsständen und Kon-

fessionen. Das gemeinsame Bewußtsein des deutschen Volkes habe sowohl über konfessionelle, als auch soziale Gegensätze triumphiert.

Die Deutsche Tageszeitung schreibt: Weil diese Wahl frei von allen parteimäßigen Bindungen erfolgt ist, deshalb haben auch die rechtstehenden Parteien keine Veranlassung, Triumphgesänge auf sich selber anzustimmen. Es ist ein so tiefer Unterschied zwischen der Wahl Hindenburgs und irgend einer parlamentarischen Wahl, daß es zu ganz falschen Schlüssen bezüglich der inneren Situation führen müßte, wenn man die Stimmzettel Hindenburgs in die Reihe der übrigen Wahlergebnisse stellen wollte.

Der Berliner Lokalanzeiger ruft den Marx-Anhängern zu: Ihr müßt aus Brücken bauen gehen hinüber zu Hindenburg. Eurem Reichspräsidenten, wie unserem Hindenburg müßt zu innerem Frieden und er wird uns diesen Frieden bringen, wenn alle, die guten Willens sind, sich zu ihm scharen.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Das Ergebnis der Wahl ist ein Anzeichen dafür, daß das nationale Weltgefühl, das so tief darniederlag und das die erste Voraussetzung des Aufstieges der Nation ist, erloschen ist.

Die Zeit schreibt: Aus den wiederholten Äußerungen des neugewählten Reichspräsidenten Hindenburg kann und wird das Ausland entnehmen, daß irgend eine Gefahr von monarchistischer Reaktion auch nicht im entferntesten drohe und daß die deutsche auswärtige Politik nicht geändert wird. Der Stimmungsumschwung zugunsten der Kandidatur Hindenburgs ist nichts weiteres, als eine Reaktion des deutschen Volkes gegen die Art und Weise, wie Deutschland von dem Ausland behandelt wird. Deutschland zeigt seit Jahren seinen guten Willen zur Verständigung. Das deutsche Volk sieht aber nichts vom guten Willen der Entente.

Die Germania unterstreicht, daß bei dem Wahlkampf jene unpolitischen Leute den Ausschlag gegeben hätten, die heute der Name Hindenburgs lacht, die morgen aber auch anders denken.

Das Berliner Tageblatt erklärt, daß die Republikaner dem Reichspräsidenten Hindenburg die Achtung erweisen werden, die er selber der republikanischen Verfassung erweist. Nur in republikanischer Verfassung konnten die Gegner der Republikaner zum Ziele gelangen.

Die Postische Zeitung hebt hervor, daß nicht die Rechtsparteien, sondern Hindenburg ganz persönlich den gestrigen Sieg erlitten habe. Die Idee, daß ein rechtschaffener, untadeliger, kluger Mann, auch wenn er von der Politik nichts versteht, der deutschen Misere ein Ende machen könne, habe viele Tausende von Wählern für Hindenburg an die Wahlurnen gebracht.

Für den Vorwärts bedeutet die Wahl Hindenburgs keineswegs die Abänderung der republikanischen Verfassung, die die Mehrheit des Reichstages für sich habe. Hindenburg sei mit Hilfe der Kommunisten gewählt worden und für die Sozialdemokratie sei die nächste Aufgabe die Abrechnung mit den Kommunisten.

Der Eindruck in Frankreich.

Paris, 27. April. An politischen und amtlichen Stellen Frankreichs ist die Ueberraschung über den Sieg Hindenburgs nicht so groß, wie man hätte annehmen können. Die Wahl Hindenburgs wird hauptsächlich von zwei Gesichtspunkten aus betrachtet, vom Gesichtspunkte

geräumten Gerichtsbollziehler, der alternden Frauen und der rotzuckigen Klavierspieler und ließen dort die Flammen hochaufliegen, damit bei ihrem Scheitern auch jene die geheimnisvolle Armut Zaporodys erblicken können, die im Leben wie Herrenleute und nie reich gewesen sind.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde, daß Zaporodj in den neunten Bezirk zurückgekehrt war. Aber man suchte ihn vergebens, man fand ihn lange nicht, nicht da und nicht dort und es waren doch sichere Orte, wo man ihn suchte.

Indessen erschien er eines Tages dem ungeachtet im „Zinnbeinigen Frohnen“, wo zufälligerweise der bessere Teil der Gesellschaft beisammen war, aber dieses sein Erscheinen war wesentlich, ja fast geheimnisvoll von anderer Art, als das bisher der Fall gewesen.

Als er eintrat, wollte man ihn fast nicht erkennen.

Demals ging es schon auf den Winter zu; der Kragermantel war verschwunden, an seiner Stelle straffte sich ein prächtiger Pelz auf den altlich statlichen Schultern Zaporodys, auf dem Kopf prunkte an Stelle des alten Sturmslabens ein knolliger, steifer Hut, die Hände steckten in gefütterten Handschuhen.

Als er an den Tisch trat, legte er sehr rasch seine neuen Ornamente ab und mit niedergeschlagenen Augen drehte er sich in die gewohnte Ecke und beobachtete zwischen durch verhöhlen, jedoch beharrlich die Strafe.

Er versuchte zu lächeln, versuchte umfassen und unmittelbar zu sein, wie er es früher gewesen, aber alles, was er sagte und was er tat, knarrte und knurrte unangenehm. Blödsinn ließ er viele, viele Biter Wein auf den Tisch stellen und streute auf dem Tisch die Schätze seiner Taschen aus: die Region der köstlichsten Zigarren und Zigaretten. Er sprach etwas wie: man brauche keine Angst zu haben, aber es war ihm anzusehen, daß seine Gedanken anderwärts schweiften und daß er unablässig auf die Strafe hinausblickte.

Dann erhob er sich mit einemmal von seinem Sitz,

der auswärtigen Politik und von dem Standpunkte der inneren Politik Deutschlands. Was den außenpolitischen Gesichtspunkt anbelangt, so scheint es, daß im allgemeinen die Wahl Hindenburgs als eine Klärung der Lage angesehen wird. Es wird darauf hingewiesen, daß das Programm Marx und Hindenburgs, was den außenpolitischen Teil betrifft, im wesentlichen voneinander nicht abweichen. An einigen Stellen lautet das auswärtige Programm Marx sogar viel enger, als das Hindenburgs. So waren die Postulare der Rechtsparteien in Deutschland wegen des Anschlusses Österreichs nicht so entschieden, wie die Formulierung der Linksparteien, vielleicht deshalb, weil die Rechtsparteien eine dadurch zu erfolgende Stärkung des katholischen Elementes in Deutschland nicht wünschen und in dem Anschluß Österreichs keine Beschleunigung des wirtschaftlichen Wiederaufbauprozesses in Deutschland erblicken, worin die Rechte vor allem ihre Aufgabe sieht, schließlich wäre den Rechtsparteien eine Stärkung der Linken, die der Anschluß nach sich ziehen würde, nicht erwünscht. Die von Hindenburg geführte Rechte wird sich, wie man hier glaubt, auf die älteren und bestimteren Methoden der Diplomatie stützen, da die Elemente der einstigen Administration jetzt besser zur Geltung kommen werden.

England erwartet keine Aenderung in der Außenpolitik.

London, 27. April. (Reuter.) In gut informierten Kreisen scheint man, obgleich man Zurückhaltung beobachtet, den Eindruck und das Vertrauen zu haben, daß das Votum des deutschen Volkes die auswärtige Politik des deutschen Reiches nicht ändern werde.

London, 27. April. (Wolff.) In einem Leitartikel schreibt Daily Chronicle, es sei unmöglich, den Ernst der Nachricht, daß Feldmarschall v. Hindenburg zum Präsidenten der Deutschen Republik gewählt worden ist, zu verbergen. Er sage nicht, daß Hindenburg selbst die gefährlichen Ansichten teile, die von seinen nationalstiftischen Anhängern befolgt werden, aber seine Wahl befandet Ungebuld mit einer Regierung, die mit dem französischen Rubreindruck zu tun hatte und die mit den Alliierten betreffend den Damesplan verhandelte. Die Unzufriedenheit, die in diesem Wahlergebnis zum Ausdruck gebracht wird, müsse notwendigerweise sogar in den Augen von Engländern als Symptom erscheinen, daß keine Neigung bestehe, auf dem Wege der Versöhnung und des guten Willens weiterzugehen. Den Franzosen wird, wie wir fürchten, die Wahl vielleicht in noch unheilvollerem Lichte erscheinen, aber es sei wesentlich, daß die Alliierten der Lage ruhig gegenübertraten. Die Wahl dieses Kriegsmannes mag wie eine Beleidigung aussehen, aber sie ist kein Bruch des Friedensvertrages. Sie enthält die Stimmung des deutschen Charakters, hoffentlich eine vorübergehende, der wir misstrauen, aber es ist unsere Aufgabe, Deutschland nicht nach seiner Stimmung, sondern nach seinen Handlungen zu beurteilen und solange es forsüht, seine Verpflichtungen ohne Illusionen zu erfüllen, sollten wir uns über eilter Schritte oder schlecht erwogener Kritik enthalten.

Die Haltung der Union.

Washington, 27. April. (Wolff.) Lausung erklärte, er habe großes Vertrauen zu dem gefunden Menschenverstand des deutschen Volkes und glaube nicht, daß das Wahlergebnis eine reaktionäre Bewegung bedeute, wenn es auch andererseits konservative Anschauungen zum Ausdruck bringe.

sagte, er müsse dringend mit dem Wirt sprechen und schließlich sich hinaus in die Küche.

Im nächsten Augenblick hielt eine großartige Equipage vor dem Gasthause, ein noch großartigerer Herr stieg aus, öffnete mit noch großartigerer Bewegung die Tür und sah sich mit nicht zu überbietender Großartigkeit um, schüttelte das Haupt und zog mit der Großartigkeit alles Großartigen ab.

Wenig darauf war auch Zaporodj schon da und, indem er sich am Sima kratzte, setzte er sich unter nervösem Schlenkern der Arme wieder an den Tisch.

„Mein Bruder“, stammelte er, „Gutsbesitzer im Barjer Komitat... es ist seit langem sein Plan, mich herauszuwageln... ein großes Diner, ein großes Rettungsdiener gab es bei ihm... Seifenblasen... nichts als Seifenblasen, das Ganze... die hochstammigen Herrenleute, die einmal reich gewesen sind und sich durch alle Poren hindurch mit dem regenbogenfarbenen Duft des Lebens vollgesaugt haben, können und dürfen die Armut ebensowenig restaurieren, wie irgend eine herrliche Burggrüne. Solche Leute reißt man vergebens aus ihrer händerreibenden Zusammengegrumpeltheit heraus, denn die Armut zieht sie mit ihren mageren Armen wieder freundlich zurück. Wenn ich meine Erinnerungen an Feuerherd meines Herzens aufwärme, gebe ich sie nicht her für alles, was Napoleon getan und vollbracht hat, wie ich auch mein Stübchen mit dem Quirinal, meine Haushälterin, die blattennarbige Frau Babi, nicht mit der Herzogin von Aosta vertauschen möchte, — und notabene fällt mir dabei ein... Babi wird heute nacht nicht allerlei Sachen fragen... es wird am besten sein, ich trag' ihr zwei Fertigung nach Hause, das wird ihr die Red' verschlagen. Und Babi ist so geschaffen, daß sie ihr Herz öffnet, wenn sie den Mund zumacht... Morgen wird Babi gut zu mir sein... und am Abend kommt Ihr wiederkommen zu einem gemächlichen Einmündungszug... die Bank werde ich geben und nehme auch Lustfänge an...“

Darauf ging Zaporodj, aber am nächsten Tag hielt er sein Wort nicht, denn er torfelte erst in der Mittagstunde heim und da steckte ihn Babi sofort ins Bett.

New York, in einer Rede, folge Anstrengung als auch die zu erhalten, sondern der gar daß Deutschland die ihm unter Verpflichtungen

Sperre

In der ausschüsse führt, bis zu 10 ft und anzunehm mehr in spärlich Jolian W allgemeinen W Johann Lan fügen, Thoma proponierte in Wahlkommission auch daraus viel Wahlfunktionär mitter des Frem nach und aus zumuten kann, zu müssen, we schließlich der genommen, wo der Sperrstand Auch über mationen f beschriebene M nisters des Frem Minister Geseh sei dafür ner umgebende fomen, die blo Legitimation n führen, daß m Partei loden n Korleiche im A stört, es entfte Wahlst wird i Legitimationen tatsächlich seiten

Berl

Der fohen Fro ordentliche I großen Saal Anlasse ein darunter an Bartha Petri G des Reich die mit ihrer jessin Ann sammlung z einer Ansp Jólais u in pietätsoo Dant allen die sie im schließlich a zu setzen, da Nach öffnungstrebe Karl Kiss leit, die der der Hausind faltet hat. Hausind. Tausenden u der Gräfin errichtete ne bedeutenden E Der Verban haltet und Jólais. Nach berichtiges u hielten Grä Frauen), (testamentlicher gellschaft) Schli nahm. So für das G ung zu ver Gratislehrt Anordnung zu erfuchen. Die Hymnus in Geut

und von dem Stand... Deutschlands. Was... anbelangt, so scheint es... Hindenburgs als eine Klä... Es wird darauf hin... Teil betrifft, im wesent... An einigen Stellen... Mary' sogar viel ent... So waren die Postulare... wegen des Anjshin... schieden, wie die Formu... leicht deshalb, weil die... erfolgende Stärkung des... in Deutschland nicht... Desherreichs keine Weichen... Wiederaufbauprozesses in... Rechte vor allem ihre Auf... Rechtsparieren eine Stä... Anschließ nach sich ziehen... von Hindenburg geführte... glaubt, auf die älteren... den der Diplomatie... nftigen Administration jetzt...

ung in der Außenpolitik... In gut informier... ch und man Zurückhal... ch das Vertrauen zu... deutschen Volkes... deutschen Reiches nicht...

In einem Leitartikel... mündlich, den Ernst der... v. Hindenburg zum... ist gewährt worden ist, zu... Hindenburg selbst die geführ... einen nationalstiftlichen An... Wahl befindet Unge... die mit dem franzö... amesplan verhandelte... Wahlergebnis zum Aus... pendigerweise sogar in den... vom erscheinen, daß seine... der Versöhnung und... Den Franzosen wird... leicht in noch unheil... aber es sei wesentlich, daß... gegenüberstehen. Die Wahl... eine Beleidigung aus... des Friedensver... mung des deutschen Cha... nende, der wir mittrauen... tschland nicht nach seiner... en Handlungen zu... fortfährt, seine Verpflich... len, sollten wir uns über... generer Kritik enthalten.

er Union... (Wolff.) Launing er... rauen zu dem gesunden... en Volkes und glaube... eine reaktionäre Geme... andererseits konservative... ringe.

dem Wirt sprechen und... hielt eine großartige... ein noch großartiger... großartiger Bewegung... zu überbietender Groß... dt und zog mit der Groß...

apordy schon da und, in... te er sich unter nervösem... in den Tisch.

lte er, „Gutsbesitzer im... langem sein Plan, nich... s Diner, ein großes Re... .. Seifenblasen... .. die hochstimm... .. gewesen sind und sich... dem regenbogenfarbenen... .. können und dürfen... zieren, wie irgend eine... ute reißt man vergebens... Zusammengegrumpften... .. sie mit ihren magere... .. Wenn ich meine Erin... nes Herzens aufwärme... .. was Napoleon getan... .. auch mein Stübchen mit... .. terin, die Blatternarbige... .. gogin von Aofia vertan... .. fällt mir dabei ein... .. erlei Sachen fragen... .. ihr zwei Fettsägen nach... .. beschlagen. Und Babi... .. erz öffnet, wenn sie den... .. wird Babi gut zu mir... .. Ihr wiederkommen zu... .. die Dank wer... .. tische an... .. er am nächsten Tag hielt... .. fette erit in der Mittag... .. Babi sofort ins Bett.

Newport, 27. April. (Wolff.) Senator Borah sagte in einer Rede, er hoffe, daß Deutschland starke und stolze Anstrengungen machen werde, um seine nationale Unversehrtheit sowohl was das deutsche Gebiet, als auch die deutsche Wirtschaft betreffe, aufrecht zu erhalten. Dies sei nicht nur im Interesse Europas, sondern der ganzen Welt. Andererseits erwarte er auch, daß Deutschland die Lage mit angemessener Rücksicht auf die ihm unter den obwaltenden Verhältnissen auferlegten Verpflichtungen beurteilen werde. Borah äußerte die An-

sicht, daß die Welt außerhalb Deutschlands von den Standpunkte ausgegangen sei, daß das deutsche Volk ein Recht hätte, den Mann zu wählen, den es wünsche, und solange die Tatsachen dem nicht widersprechen, daß es seine Kräfte und Bemühungen den richtigen Grundsätzen und der richtigen Politik anpassen werde. Der Senator sagte weiters, man solle nicht denken, daß Hindenburgs Wahl unbedingt als störend betrachtet werden müsse.

Sperrstunde und Legitimation bei den Wahlen

Aus der Beratung des Wahlrechtsausschusses

In der heutigen Sitzung des Wahlrechtsausschusses wurde eine lange Debatte darüber geführt, bis zu welchem Termin am Wahltag die Sperrstunde anzuberaumen ist, wenn sich die Wähler nur mehr in spärlicher Zahl zur Abstimmung melden.

Jolán Meszó verlangte die Anberaumung einer allgemeinen Wahlzeit, welchen Antrag Karl Kassab, Johann Tankovics und Ludwig Szilágyi unterstützen, Thomas Szilb aber bekämpfte. Szilágyi proponierte in seinen Ausführungen, daß die Mitglieder der Wahlkommission ihre Uhren zusammenstimmen haben, da auch daraus viele Unbestimmtheiten entstehen, wenn die Uhren der Wahlfunktionäre divergieren. Nachdem auch noch der Minister des Innern Jovan Ralovszky zur Frage Stellung nahm und ausführte, daß man der Wahlkommission nicht zuzumuten kann, noch laundenlang im Wahllokal verharren zu müssen, wenn sich keine Wähler mehr melden, wurde schließlich der Paragraph mit dem Zusatzantrag Meszós angenommen, wonach der Präsident zur Anberaumung der Sperrstunde berechtigt wird.

Auch über die Frage der Ausstellung von Legitimationen für die Vertrauensmänner wurden verschiedene Meinungen laut. Nach Bemerkungen des Ministerspräsidenten Graf Bethlen, der erklärte, im Gesetz sei dafür zu sorgen, daß die Vertrauensmänner ungehindert in das Wahllokal gelangen können. Personen, die bloß eine Korrespondenzfunktion erfüllen, sei eine Legitimation nicht zu geben, denn dies würde gleich dazu führen, daß man selbst im Wahllokal Wähler zur anderen Partei locken würde. Es führt oft zu Prügeln, wenn sich Korrespondenten im Wahllokal aufhalten. Die Ordnung wird gestört, es entstehen Kaufereien und Streitigkeiten und der Wahlakt wird unterbrochen. Das sei gewiß nicht zweckmäßig. Legitimationen seien bloß für jene Personen zu erteilen, die tatsächlich seitens der Partei mit Funktionen be-

trant sind, die mit ihrer Tätigkeit die Aufsicht der Gewandamerie nicht verhindern und nur den Verkehr zwischen den Wählern und der eigenen Partei aufrechterhalten.

Im weiteren Verlaufe der Beratung verweist Ludwig Szilágyi auf die bei den Wahlen im Jahre 1922 vorgekommenen Mißbräuche und Fälschungen, welche bei der Zusammenstellung der Wählerlisten zu so vielen Reklamationen führten.

Vorsitzender ermahnt Redner, sich Ausdrücke zu enthalten, welche die Ansehbarkeit der Beratung verletzen. Ludwig Szilágyi erwidert in der Mahnung des Vorsitzenden eine Beschränkung der Redefreiheit, wogegen sich Tibor Kállay verwehrt. Gleichzeitig erhebt Kállay die Mitglieder, sich kürzer zu fassen, da nur noch zwei Tage für die Verhandlung der Vorlage zur Verfügung stehen.

Später kommt der Ausschuss wieder auf die Frage der Sperrstunde zurück. Der Berichterstatter proponiert, daß dem Wahlpräsident das Recht eingeräumt werde, falls schon sechzig Prozent der Wähler abgestimmt haben, mindestens eine zweistündige Frist zu dem Schluß des Wahlaktes anberaumen zu können. Vor zwölf Uhr mittags aber darf die Sperrstunde nicht anberaunt werden.

Karl Kassab proponiert dagegen, daß die Sperrstunde erst anberaunt werden dürfe, wenn schon zwei Drittel der Wähler abgestimmt haben.

Ministerpräsident Graf Bethlen meint, daß die Frage nicht von so großer Wichtigkeit ist, ein partieller Abschluß des Wahlaktes drohe selbst auch dann nicht, wenn die Zeit der Sperrstunde im Gesetz nicht genau fixiert ist. Wenn es im Gesetz ausgesprochen ist, daß mindestens sechs Stunden abgestimmt werden kann, können alle Parteien dafür sorgen, daß ihre Anhänger auch abstimmen. Die unbedingte Fixierung einer Sperrstunde sei überflüssig.

Schließlich wurde der Paragraph im Sinne der Ausführungen Kassabs angenommen.

gegenstände in den Lyceen das Studium von deutscher und französischer oder deutscher und englischer Sprache und Literatur sein werde. Intendiert sei die Erhaltung der Hochschule für Mädchen, in der Weise, daß sie mit einem Internat verbunden wird. Seine häufigen Besuche in den Archiven und Bibliotheken haben den Minister überzeugt, daß die dort tätigen Absolventinnen der Hochschulen gleichrangige Mitarbeiter der Männer sind. Die philosophische Fakultät und die medizinischen Fakultäten der Provinzuniversitäten nehmen auch weibliche Hörer auf. Auch von einer Zulassung an die technische Hochschule könne die Rede sein. Bloß weibliche Juristen wünsche der Minister nicht, weil es ohnehin zu viele Juristen in Ungarn gibt. Sehr zu bedauern sei es, daß die medizinische Fakultät der Budapester Universität Schwierigkeiten bei der Aufnahme macht. Der Minister schätze die Autonomie der Universitäten hoch, doch werde er im Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit diesen Widerständen gegenüber seiner Auffassung Geltung zu verschaffen suchen.

Nach der Rede des Ministers, die mit stürmischen Claqueurrufen aufgenommen wurde, trat der Kongress in die Beratung der Tagesordnung ein.

In der Nachmittagssitzung fortgesetzt wurde die Beratung der Professoren an der Lehrerbildungsanstalt Dr. Marie Lajos einen Vortrag über die religiös-ethische Erziehung der Frauen. In der Diskussion über diese Frage beteiligten sich Frau Mona Kubánki-Bekprémi und Frau Alexander Uray, worauf Dr. Marie Lajos einen zweiten Vortrag über die ästhetische Erziehung der Frauen hielt.

Sonntag nachmittag halb 3 Uhr begaben sich die Mitglieder des Nationalverbandes der ungarischen Frauen in huldigendem Festzuge nach der Festung, wo sie im Burghof im Halbkreis Aufstellung nahmen. Eine aus zehn Mitgliedern bestehende Abordnung, in Nationaltracht gekleidet, ludte den Reichsverweser Nikolaus v. Sorthy auf und überreichte ihm und seiner Gemahlin die Gedenktafel der einzelnen Gruppen. Als der Reichsverweser auf dem Balkon erschien, erschollen stürmische Claqueurrufe. Nach dem Begrüßungsansprachen Cécile Tormay und der Frau Desider Garba (Debrecen) erwiderte der Reichsverweser folgendes:

Ich erwidere vom Herzen Ihre begeisterte Begrüßung. Die Provinzgruppen des Nationalverbandes der ungarischen Frauen sind Firtenfeuer in der ungarischen Nacht, bei denen der unterirdische Glaube und die Begeisterung der Frauen leuchtete. Ihr großer Bewußt ist es, die Jagenden zu stärken und die Zweifler aufzuklären. Ich kenne und verfolge mit Aufmerksamkeit die ausdauernde patriotische Tätigkeit, die Sie in der gesamten ungarischen Gesellschaft entfalten. Gottes Segen auf Ihre uneigennütziges Wirken!

Die Teilnehmer des Huldigungszuges feierten den Reichsverweser nach dessen Erwidern mit langanhaltenden Claqueurrufen.

Berammlung des Nationalverbandes der Ungarischen Frauen

Kultusminister Graf Klebelsberg über die Frauenerziehung

Huldigungszug zum Reichsverweser

Der Nationalverband der Ungarischen Frauen hat Sonntag nachmittag seine 6. ordentliche Jahresgeneralversammlung abgehalten. Im großen Saale des neuen Stadthauses hat sich zu diesem Anlasse ein überaus zahlreiches Publikum versammelt, darunter auch der Chef der Kabinettskanzlei Richard Bartha und die Staatssekretäre Schandl und Petri. Gleich nach der Ankunft der Gemahlin des Reichsverwesers Nikolaus v. Sorthy, die mit ihrer Tochter und mit der sächsischen Prinzessin Anna gekommen war, wurde die Generalversammlung von der Präsidentin Cécile Tormay mit einer Ansprache eröffnet, in der sie zunächst Moriz Jókai und der Dichterin Frau Elemer Kapovárh in pietätvollen Worten gedachte. Sodann sagte sie Dank allen Mitgliedern des Verbandes für die Arbeit, die sie im Lande verrichtet haben und forderte sie schließlich auf, auch fernerhin Vertrauen in das Credo zu setzen, das Frau Elemer Kapovárh sie gelehrt hat.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Eröffnungsrede der Präsidentin unterbreitete Generalsekretär Karl Kiss den Bericht des Sekretariats über die Tätigkeit, die der Verband auf dem Gebiete der Wohltätigkeit, der Hausindustrie, der Organisation und der Kultur entfaltet hat. Aus dem Berichte ist hervorzuheben, daß die Hausindustriefriedlungen des Verbandes vielen Tausenden von Frauen das tägliche Brot geben. Die von der Gräfin Raphael Zich in Sárzentmihály errichtete neue Wollspinnerei enthebt den Verband der bedeutenden Speise der Anschaffung des Wolladenmaterials. Der Verband hat 34 Feiern zum Andenken Petzöis veranstaltet und huldigte in mehr als 60 Feiern den Mamen Jókais.

Nach Kenntnisnahme dieses wie auch des Kasfenberichtes und des Vorschlages für das nächste Jahr hielten Gräfin Raphael Zich (Landesverband katholischer Frauen), Gräfin Gebeon Kádaly (Landesverband protestantischer Frauen) und Edith Farkas (Soziale Missionsgesellschaft) Neben.

Schließlich gelangten mehrere Anträge zur Annahme. So wurde beschlossen, den Rest der Sammlungen für das Grabdenkmal der Dichterin Kapovárh als Stiftung zu verwalten, die den Weibensitzungen der Provinz Gratißlehrkurse zu veranstalten und die Regierung zur Anordnung des Alkoholverbotes an Sonntagvormittagen zu erlangen.

Die Generalversammlung fand nach Abfindung des Hymnus um 7 Uhr abends ihr Ende. Heute vormittag hat der Frauenerziehungs-

Kongress unter großer Beteiligung der Interessenten begonnen. Dem Kongress wohnte auch die Gemahlin des Reichsverwesers mit ihrer Tochter bei.

Nach den Vorträgen der Direktorin an der Frauenindustrie-Gewerbeschule Jona Sebestyén-Stettina und der Hochschulprofessorin Jbuna Pogány ergriff Kultus- und Unterrichtsminister Graf Kuno Klebelsberg das Wort.

Er erklärte, daß er es bei der Ausarbeitung der Reform der Frauenerziehung vermeiden wolle, den Typ der Knabenschulen einfach auf die Mädchenschulen zu übertragen. Obwohl er als Kulturpolitiker fertige Ansichten über gewisse Fragen habe, sei er doch mit keinem fertigen Programm gekommen, um nicht dem Vorwurfe zu begegnen, wozu er sich deren Rates erhole, wo er doch über die hauptsächlichsten Fragen schon entschieden habe. Er schätzte das männliche Geschlecht zu hoch, als daß er die Konkurrenz der Frauen fürchten würde. Ueberdies wünsche er auch nicht die Geldentwertung eines Mannes, der sich einer solchen Konkurrenz gegenüber nicht behaupten könne. Lächerlich sei die Behauptung von der geistigen Inferiorität der Frauen gegenüber den Männern. Die Nation könne das geistige Kapital von vier Millionen ungarischen Frauen nicht entbehren. Heute, da die Männer der ungarischen Mittelklasse nur sporadisch oder nur in vorgeordneten Alter eine Familie gründen können und wo es zu befürchten steht, daß dieser Zustand noch ziemlich lange andauern werde, sei es eine Privatliebe, zu sagen: Die Frauen sollen nicht lernen, sondern heiraten. Auf die Fachfragen übergehend, ersuchte er den Kongress, im Verlaufe der Beratungen sämtliche ungarische Schultypen, die von Frauen besucht werden, zu studieren, ob diese vom Gesichtspunkte der Frauen nicht einer Aenderung bedürften. Der Minister teilte mit, daß er neue Schultypen zu errichten wünsche bezüglich deren er die Wünsche des Kongresses gerne entgegennehme. Von seinen Reformplänen befunde sich die Frage der Frauenerziehung mittleren Grades in vorgeordnetem Stadium. Auch an dem hierüber bereits fertiggestellten Gesetzentwurf können noch Aenderungen vorgenommen werden. Im Schulplane der Mädchenschulen müsse der Hypertrophie der mathematischen und naturwissenschaftlichen Kenntnisse vorgebeugt werden. Der Minister erklärte, daß er eine Bifurkation der Mädchenschulen vorzunehmen gedachte. Es werde Mädchen gymnasien und Mädchenlyceen geben. Beide Typen werden zu Studieren an den Hochschulen berechtigen. Die Mädchen gymnasien werden auch weiterhin in humanistischem Sinne geleitet werden, während die hauptsächlichsten Unterrichts-

Erklärungen Painlevés über das Verhältnis zu England

London, 27. April. (Gavas.) Daily Mail veröffentlicht ein Interview mit dem französischen Ministerpräsidenten Painlevé, der zunächst erklärte, daß bezüglich seiner und Briands Reise nach London wohl noch nichts bestimmt sei, daß jedoch Briand so gut wie gewiß mit Chamberlain zusammentreffen werde. Der Ministerpräsident gab sodann der Ueberzeugung Ausdruck, daß ein lokales Abkommen zwischen Frankreich und England über alle jene berührenden Fragen möglich sei. Was die Frage der interalliierten Schulden anlangt, so werde man früher oder später an eine Lösung herantreten müssen, doch könnte man eine Erörterung nur über festumschriebene Vorschläge beginnen. Endlich nahm Painlevé auch zum jüngsten kommunistischen Anschlag in Paris Stellung und erklärte, die Regierung werde mit aller Energie und um jeden Preis die Ordnung aufrechterhalten. Derartige Vorfälle würden sich nicht mehr wiederholen.

Die Entwaffnung Deutschlands

Paris, 27. April. (Wolff.) Die Botschafterkonferenz wird am Mittwoch vormittag zusammentreten, um die Antwortnote des Marschalls Foch zu dem Bericht der interalliierten Militärkontrollkommission in Deutschland über die Entwaffnung zu prüfen.

Eine Schießerei in Sophia

Sophia, 27. April. Ein verdächtiges Individuum, welches in der Sophioter Vorstadt Boyans durch den dortigen Ortsvorsteher und seinen Sekretär festgenommen werden sollte, gab Schüsse ab, durch die der Sekretär getötet und zwei Passanten verletzt wurden. Der Täter vermochte sodann spurlos zu verschwinden und konnte bisher nicht aufgespürt werden. In einem von ihm weggenommenen Saal wurden Granaten gefunden.

Die Kommission, die die Ueberprüfung der Angelegenheit der verhafteten verdächtigen Personen zu besorgen hat, wurde verstärkt; die Zahl ihrer Mitglieder beträgt nunmehr 16. Abgesehen von dem oben gemeldeten Zwischenfall herrscht in der Hauptstadt und in der Provinz überall Ruhe.

Monatliche Ratenzahlung des Mietzinses

Die Kündigung von mit Wohnräumen zusammenhängenden Geschäftslokalitäten

Das URSB. meldet: Morgen erscheint eine Regierungsverordnung, mit der die bisherige Wohnungsverordnung modifiziert wird. Im Sinne der neuen Verordnung kann der Mieter den für das Monatsmietzins fälligen Mietzins mangels einer anderen Vereinbarung entweder bis einschließlich zum 5. Mai in einem Betrage oder aber in drei gleichen Monatsraten bezahlen. Bei der Berechnung des Mietzinses muß bis auf weiteres der Multiplikator von 1,000 angewendet werden. Im Falle einer Ratenzahlung, die sich auf die Betriebsauslagen nicht erstreckt, sind die Raten bis einschließlich zum 5. des betreffenden Monats zu entrichten. Hinsichtlich der arabischen Kuponberechnung sind die Bestimmungen der jüngsten Verordnung des Finanzministers maßgebend. Die zu Geschäftszwecken benutzten Lokalitäten der Kleingewerbetreibenden und der Kleinkaufleute können, wenn diese mit der

Wohnung zusammen Objekte der Miete sind, nach den Normen des Zivilrechtes auch in dem Falle nur vom 1. November 1926 angefangen gekündigt werden, wenn das Geschäft den wichtigeren Bestandteil der Miete bildet und aus diesem Grunde das ganze Mietobjekt als Geschäft angesehen worden ist. Die gleichen Bestimmungen wie für Wohnungen gelten namentlich in bezug auf die Feststellung der Miete und der Kündigung auch für die Lokalitäten, die von den Individuen oder Körperschaften (z. B. Advokaten, Ärzte, Künstler, Privatschulbesitzer, Gesellschaftsvereine, Klubs usw.), die keine gewerbliche oder kommerzielle Tätigkeit ausüben, nicht als Wohnungen, sondern für die Zwecke ihrer Beschäftigung oder Tätigkeit bestellt sind; sie sind als Wohnungen und nicht als Geschäftslokale zu betrachten.

Gefährliche Neubildung von Sekten

Propheten in Budapest und in der Provinz

Die Polizei in Budapest und in der Provinz hat neue Arbeit bekommen, die kurzerhand als Prophetenverfolgung bezeichnet werden kann. Der neue Schwundel, denn es handelt sich um nichts anderes, findet überall seine Anhänger, Propheten und Prediger tauchen in Dutzenden auf, durchwegs Leute, die früher anderen Schwundel getrieben und sich jetzt mit diesem fortbringen. Eigentümlicherweise werden die wandernden Prediger und Propheten dieser neuen Sekten aus den Zentralen unterstützt, mit Traktäthen, Rat und Geld versehen. Es scheint, Politik damit verbunden zu sein, denn die Traktäthen kommen hauptsächlich aus Rumänien und aus dem rumänisch besetzten Gebiet und die Budapestischer Redner werden von der politischen Polizei der Oberstadthauptmannschaft geleitet. Es wird angenommen, daß das Endziel nicht so sehr das Profiteuremachen, als die Organisierung von für gewisse Zwecke brauchbaren Menschen ist, um später diese Gruppen zu diesen anderen Zwecken bei der Hand zu haben und auszunutzen zu können. Die Anhänger werden in den untersten Schichten des Volkes gesucht und gefunden, für die neue Religion befehrt; diejenigen, deren Auffassungskraft eine rasche ist und die ein wenig Rednertalent haben, zu Predigern ausgebildet.

Die Befehrer, die bisher in der Provinz, hauptsächlich in Transdanubien, herumwanderten und dort der Gendarmerie und Polizei viel zu schaffen gaben, sind nun auch in Budapest tätig. In den Spielarten der Vorstädte tauchen diese Gesellen auf, bringen das Gespräch auf Religion, erklären, daß alle die eingeführten Religionen nur dazu dienen, um die Menschen zu knechten, auszunutzen und verhungern zu lassen und daß die so verdorbenen Menschen nicht einmal den Trost eines besseren Jenseits haben. Wer aber — nehmen wir an — unter die Bibelerklärer geht, sorgt nicht nur für eine feste Zukunft, sondern auch für bessere Gegenwart.

Der Prediger sucht vorerst sich ein, zwei Menschen zu werben, mit deren Hilfe er dann die kleine Gemeinde bilden kann. Diese Hilfsprediger bekommen, wenn sie sich als brauchbar erweisen, einen Tageslohn und das Versprechen, an den späteren Einnahmen der Gemeinde beteiligt zu werden. Einfache Leute müssen sie auf Provokation arbeiten, Traktäthen verkaufen.

Die Bibelerklärer werfen die Lehren aller bisherigen Religionen über den Haufen, geben den Lehren des Jesu Christi und seiner Jünger eine ganz andere, der gegenwärtigen Lebens- und Gesellschaftsordnung gefährliche Deutung, die den kommunistischen Lehren nahesteht, obwohl — wahrscheinlich aus Vorsicht — der Kommunismus scharf verurteilt und seine Lebensfähigkeit bezweifelt wird. Die Traktäthen kommen aus Kolozsvár, werden jedoch angeblich im Entzweit von ungarischen Kommunisten verfaßt. In Budapest war eine Generalversammlung, die von der Polizei aufgehoben und ins Schubhaus einquartiert worden ist.

Die Adventisten haben ihren Sitz in Kecskemét; die Sekte scheint eine Neubildung der Sabbatarier zu sein. Freitag abends ist jede Arbeit einzustellen, der Sabbat ist geheiligt, die Fleischerei der Verdammung verboten, auch das Tierkett, es darf mit Pflanzenkost bewußt werden. Ausschließlich wird jedoch erklärt, daß die neue Religion mit der jüdischen nichts gemein hat, den Lehren des Erlösers folgt. Ein Oberprediger dieser Sekte ist der Kecskemeter Kleingewerbetreibende Andreas Nagy, der auch in Budapest predigte, als er aber die „Pöcher“ hinter sich hatte, rasch sein Arbeitsfeld veränderte, doch in der Provinz verhaftet wurde.

Der Boenismus ist eine Erfindung des Schullehrers Johann Benys. Der Mann faßt die Sache praktisch auf. Um in diese allein glücklich machende Sekte, die „Liga“ nennt, einreten zu können, muß man den Eintrittspreis von 10 Dollar bezahlen oder sich wenigstens zur Ratenzahlung schriftlich verpflichten. Es wird eine Anzahlung von 1 Dollar, im Notfall auch ein geringerer Betrag angenommen. Denn der Boenismus stammt — laut Benys — aus Amerika, wird aus den Vereinigten Staaten unterführt und den Glaubensgenossen das Auswandern nach Amerika ermöglicht. (!) Die Prediger genannten Aufstreifer bekommen 20 Prozent des eingezahlten Betrages, das übrige muß an den Propheten abgegeben werden und dient zur Ausreifungszwecken, Reisevorbereitungen zc. der Gemeinde. Nun hat die Polizei ihr Augenmerk auf diese Vorbereitungen gerichtet und die Zwischennummer unmöglich gemacht. (S. 3.)

Ein Zsämbeker Festtag

Landwirtschaftliche Ausstellung

(Von unserem Spezialkorrespondenten)

Zsämbék, 27. April. Die Gemeinden Zsämbék, Töt, Verbál, Linche vereinigten sich unter dem Protektorat des hiesigen „Dorfbundes“ zur Veranstaltung einer Ausstellung, in welcher die wirtschaftlichen, industriellen und — kulturellen Erzeugnisse dieser Dörfer zur Schau gestellt wurden. Der „Dorfbund“ versprach in seiner Einladung, daß Erzherzog Albrecht und Oberbaurat Johann Mayer der feierlichen Eröffnung dieser Ausstellung beizuwohnen werden. Dieses Versprechen wurde wohl nicht eingehalten, trotzdem kamen die zahlreichen aus der Hauptstadt herbeigereisten Festgäste auf ihre Rechnung, denn die seitens der rührigen, fleißigen und intelligenten Bevölkerung Zsämbéks und Umgebung gebotenen Sehenswürdigkeiten verdienen trotz der Abwesenheit der hohen Funktionäre vollste Aufmerksamkeit und eingehendste Würdigung.

Zsämbék hatte gestern einen Kulturtag veranstaltet. Nicht nur die Eröffnung der Ausstellung, die an und für sich sehr wertvoll und respektabel ist, auch ein von dem verdienten Forscher und Restaurator ungarischer Kunstmalerei Professor Dr. Stefan Müller in dem schon restaurierten Teile der alten Zsämbeker Benediktinerkirche veranstalteter Vortrag über die Schönheit dieses aus der Archäologie herrührenden Bauwertes zog zahlreiche Gäste aus der Hauptstadt heran.

Offizielle Vertreter des Ackerbau- und Unterrichtsministeriums, die Leitung des Pester Komitees, die Delegierten der benachbarten Komitate, Mitglieder der ethnographischen Gesellschaft, zahlreiche Univerzitätslehrer und sehr viele berufene Führer der agrarischen Kreise hatten sich eingefunden, um an der feierlichen Eröffnung der in den Räumen der Bürgerschule der Nonnen vom heiligen Kreuz untergebrachten Ausstellung teilzunehmen. Zu Ehren der erzielten Gäste hatte Zsämbék Festgewand angelegt. Diese an und für sich reizend gelegene reiche Ortschaft legte großes

Gewicht darauf, daß sie sich den in großen Scharen herbeigekommenen Gästen im besten Wille repräsentiere. Von der Eisenbahnstation Herzeghalom führten Autobusse und Privatwagen die aus der Hauptstadt eingetroffenen Gäste nach Zsämbék, wo an der Gemartung ein prachtvolles Panorama die Notabilitäten erwartete. Die kraftvollen, feurigen, schönen Pferde waren dann später Ausstellungsobjekte und viele von ihnen erhielten wohlverdiente Prämien.

Nach dem Einzug in die Gemeinde fand ein Festzug der Bevölkerung statt, der in ethnographischer Beziehung viel Sehenswürdiges bot. Voran die bäuerlichen Musikbänder, dann die Bräute in ihren prachtvollen Gewändern, hinter ihnen die jungen Mädchen, die noch darauf warten müssen, Bräute zu werden, dann die jungen Frauen, denen man ihre Freude ansieht, daß sie schon die Brautzeit hinter sich haben. Ganz in Hand schreiten sie der Straße entlang und nehmen vor dem Festkomitee Aufstellung, eine prächtige Augenweide bietend in den schimmernden und reichen Kostümen, die manchem Maler viel Stoff zur Entfaltung von wunderbaren Farbestücken bieten würde.

Der feierliche Akt der Eröffnung der Ausstellung vollzog sich unter freiem Himmel. Der Abgeordnete des Bezirks Giza F. Szabó hielt eine hübsche stimmungsvolle Ansprache, in welcher er auf den historischen Rahmen verwies, in welcher sich die Feier abspielt. Hier lebte einst der französische Abkömmling Ritter von Lard, der Bischof Samaragd, Bortyan der Blinde, Thomas Votács, deren Geist hier schwebt und die heutige Bevölkerung zur unerschütterlichen Vaterlandsliebe erzieht. Obergespan Brekly, Ministerialrat Leidenfrost, der Direktor des Dorfbundes Bodor würdigten den Fleiß und die Arbeitsfreudigkeit der Bevölkerung Zsämbéks und seiner Umgebung, von welchem später der Rundgang in den Ausstellungsräumen reichlich Zeugnis lieferte. In der Bürgerschule der vom heiligen Kreuz benannten Nonnenstiftung waren die verschiedenen Gruppen der Ausstellung untergebracht. Selbst Kunst fehlte nicht. Wirkliche geschmackvolle, echte Kunst. Die Zsämbeker brachten all das Schöne, was in ihren lauberen Wohnungen zu Hies und Schmud dient, herbei, um den Fremden zu zeigen, daß Kunstprodukte heute schon in vielen Bauernhäusern Selbstverständliches ist. Serische Schmuckereien, wunderbare Porzellangegenstände, weiche Betrümen mit kostbaren Figuren, alte Waffen, kostbare Spitzen, schöne Bilder, wunderbare alte Möbel und geschmackvolle Leptische zeigen, daß höhere Kulturansprüche auch die bessere Dorfstufe zu einem beglückten Heim machen. Dann sah man, daß die Zsämbeker Gärtner ihre Kunst auch ausgezeichnet verstehen, denn sie produzieren ganz Exzeptionelles sowohl auf dem Gebiete der Biergärerei wie auch in der Hervorbringung erlebter Produkte, mit denen der Gaumen höchst befriedigt wird. Jagdwaffen, braute Handwerksarbeiten, kunstfertige Hausindustrie und Handarbeit ist durch ganz respektable Leistungen vertreten und daß die Weinkultur, die Seidenzucht, Bierenzucht und sonstige landwirtschaftliche Arbeit nicht in dem Hintergrund stand, ist wohl selbstverständlich. Der Rundgang durch die Ausstellungsräume dauerte stundenlang und immer wieder sah man etwas Neues, Schönes. Auf dem großen Marktplatz war die Viehauktion untergebracht. Im wahren Sinne des Wortes schöne Pferde, dann Stimmantler Kühe, prachtvolle Exemplare der Schaafzucht, Rombourillet und Wotimo zeigen, auf welche hoher Stufe die Viehzucht hier steht. Bezeichnend ist, daß die Bewohner von Töt nur wasserblütige, die Zsämbeker fastblütige Pferde züchten. Beide aber weiteten daran, daß ihre Pferde an Schönheit und Kraft die anderen überflügeln.

Nach dem Rundgang durch die Ausstellung verammelten sich die Gäste im Hof der Nonnen vom heiligen Kreuz, die hier eine weit und breit berühmte Bürgerschule erhalten, in der die jungen Damen der Umgebung ausgezeichnete Erziehung gewinnen. Die Schule erzieht fürs Leben. Die schönen Handarbeiten, die respektablen Kunstergebnisse und die ausgezeichneten Bäderkuren, welche die jungen Damen in der Schule bezugsstellen erkennen, zeigen, daß die braven Nonnen vom heiligen Kreuz, die ihren Stammsitz in Jugenbobl in Deutschland haben, hervorragende Kulturarbeit leisten.

Nach der Eröffnung der Ausstellung fand das untermerwürdige Konzert statt, mit zahlreichen Trinksprüchen, unter denen namentlich die des Löter reformierten Seelhergers Vinyens Nagy über die wunderbare, affinitierende Kraft des ungarischen Dorfbodens und dann der Trinkspruch des Zsämbeker Dechantenverers Emerich Radics über die Lohrenz der Zsämbeker Bevölkerung wohlverdienten allgemeinen Beifall fanden.

Am Nachmittag gab es an der Stätte der Zsämbeker Kirche, die im 12. Jahrhundert entstanden ist, ein Privatfestmahl des Professors Dr. Müller über die archäologische Bedeutung dieses Baudenkmals. Professor Müller referierte in sehr anziehender Weise die Geschichte dieses herrlichen Baudenkmals, welches heute zu den schönsten Rundungsmärs gehört. Theateraufführung, Bauernball und sonstige heitere Veranstaltungen beschlossen den schönen Tag, der ein bereitetes Zeugnis reichlicher Kulturarbeit auf dem Dorfe lieferte. —sky.

Oesterreichisches Kontrollkomitee

Wien, 27. April. Die Wiener Allgemeine Zeitung meldet: Das österreichische Kontrollkomitee wird am 1. Mai in Paris seine Tagung beginnen und sich hauptsächlich mit der österreichischen Frage beschäftigen. Die Konferenz dürfte ungefähr vier bis fünf Tage in Anspruch nehmen. Generalkommissar Dr. Zimmermann begibt sich morgen abends bereits nach Paris, um dem Komitee seinen Bericht über die österreichische Frage zu erstatten. Im Komitee sind jene Staaten vertreten, die die Anleihe garantiert haben, und zwar Frankreich, England, Italien und Tschechien, die bekanntlich 80 Prozent der Völkerbundanleihe garantierten, und Delegierte derjenigen Staaten, die die Garantie für die letzten 20 Prozent übernahmen.

ALTE...
Ta...
* We...
Stollen bild...
gen ist der...
in der Gege...
ansteigender...
Sich...
Aufstimmung...
infolge oze...
bislang rag...
24 Stunden...
allgemein...
Budapest u...
ist etwas ge...
Orten A b...
gewer A b...
Die h...
meldet: Da...
zant, sonst...
weiter unte...
Stand durc...
* Ra...
Sonntag in...
allen Piar...
feiert. Ju...
tete der S...
Messe, die...
Lischen Pa...
zahlreicher...
sprach der...
auf die R...
Die Jntod...
Verbannten...
Feinde he...
Herzen un...
schütterlich...
der Königl...
deihen der...
wird uns...
fragen Me...
folchen Me...
Legitimier...
* Jo...
handie un...
Welche...
gereist. G...
rat Werner...
schäftsträ...
deutschen...
* Do...
Soudou...
par ist...
* O...
land. Die...
tium mit...
mit der...
feiner Et...
Komitee...
Königin...
Weise von...
wohnten...
der holl...
d. R. B...
des Fin...
für Karl...
Gäfte bei...
holländij...
Emanu...
der Dire...
Bargh...
ferner di...
an die...
dichtes...
Nach der...
Dr. Va...
Sigmund...
Maria...
ven sagte...
zöflicher...
* 9...
Budapest...
veng...
Urkund...
Lätigkeit...
ten über...
Leitung...
desBezug...
Abrede...
zius...
Ele...
Huts...

Transmissionen

wie Wellen, Ringschmierlager, Riemenscheiben usw.
ALTESTEIN & BRANT, älteste Spezialfabrik
VI., Lehel-u. 12. Tel. 65-66.

Tagesneuigkeiten

*** Wetterbericht und Wasserstand.** Mitteleuropa und Ostasien bilden seit Tagen ein Depressionsgebiet. Im übrigen ist der Luftdruck in Europa allgemein niedrig und nur in der Gegend des Kaspiischen Sees zeigt sich ein größerer, ansteigender Druck. Das Minimum befindet sich an der Ostküste Dänemarks, ein sekundäres Minimum über Ostasien. In Ostasien herrscht eine warme, südöstliche Luftströmung. In den westlichen Teilen ist die Temperatur infolge ozeanischer Luftströmung niedriger. Das Wetter ist vielfach regnerisch. In Ungarn hat es in den letzten 24 Stunden hauptsächlich im Osten geregnet, wo der Regen allgemein war. Die größte Niederschlagsmenge fiel in Budapest und Eger (12-13 Millimeter). Die Temperatur ist etwas gemindert. — Wetterprognose: An vielen Orten Regen (eventuell Gewitter) mit mäßiger Abkühlung.

Die hydrographische Sektion des Wasserministeriums meldet: Die Donau fällt zwischen Pozsony und Komárom, sonst steigt sie. Ihr Wasserstand ist bis Baja niedrig, weiter unten mittel. Die Theiß fällt bei niedrigem Stand durchwegs.

*** Namensfest der Königin Zita.** Am gestrigen Sonntag wurde das Namensfest der Königin Zita in allen Pfarrkirchen Ungarns durch Dankgottesdienste gefeiert. In der Budapestener Universitätskirche veranstaltete der Landesverband Katholischer Hausfrauen eine Messe, die vom Dekan der theologischen Fakultät, apostolischen Protonotar Alois Wolkenberg im Beisein zahlreicher Uндächtiger gelesen wurde. Zum Schluß sprach der Zelebrant ein Gebet, worin er Gottes Segen auf die Königin-Witwe und ihre Kinder herabflehte. Die Invokation klang in die Bitte aus, Gott möge die Verbarmten durch seine Gnade aus der Macht ihrer Feinde herausführen und dahin leiten, wo treue Herzen und Liebe ihrer harren. „An Demem unerschütterlichen Throno flehen wir um die Beständigkeit der königlichen Throno, um den Frieden und das Gedeihen der Nation. Dir vertrauen wir, o Herr, und es wird uns keine Enttäuschung.“ Auch aus der Provinz kamen Meldungen über Dankgottesdienste vor. Einen solchen veranstalteten unter anderem die Hörer Legationisten in der dortigen Benediktinerkirche.

*** Personalnachricht.** Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf Johann Welschek ist zu längerem Urlaub von Budapest abgereist. Für die Dauer seiner Abwesenheit ist Legationsrat Werner v. Levekov in der Eigenschaft eines Geschäftsträgers mit der Leitung der Angelegenheiten der deutsch-ungarischen Gesandtschaft in Budapest betraut.

*** Das englische Königspaar in London.** Aus London wird gemeldet: Das englische Königspaar ist von seiner Mittelmeerreise zurückgekehrt.

*** Ovation für die Königin Wilhelmine von Holland.** Die Studentennensa der Americana: das Alumnatium wird von einem holländischen Damenkomitee mit der Baronin Wijnbergen an der Spitze seit seiner Eröffnung materiell unterstützt. Das Damenkomitee sendete vor kurzem der Menja ein Porträt der Königin Wilhelmine, das gestern in feierlicher Weise von den Studenten bekränzt wurde. Der Feier wohnten die Gattin des holländischen Generalkonsuls, der holländische Gesandte Schuller, der Minister d. R. Béla Terffy und seine Gemahlin, die Gattin des Finanzministers Dr. Johann Bud, Staatssekretär Karl Schandl und zahlreiche Gäste bei. Der Mediziner Vinzenz Jmre trug die holländische Nationalhymne vor, worauf Emerich Emanuel ein Gelegenheitsgedicht deklamierte und der Direktor der Menja Universitätsprofessor Dr. Vargha die Festrede hielt. Das Programm wies ferner die Verlesung des Rundschreibens der Damen an die katholische Gesellschaft Hollands und eines Gedichtes des holländischen Dichters Alphons Rauby auf. Nach der Verkündung des Porträts dankten Professor Dr. Vargha in holländischer und Professor Alexius Egnowid in französischer Sprache den Wohltätern der Menja für ihre Mithewaltung. Im Namen der letzten sagte der holländische Konsul Schuller in französischer Sprache Dank für die Ovation.

*** Nuntius Schioppa nach Holland verfährt.** Der Budapestener apostolische Nuntius, Titular-Erzbischof Lorenz Schioppa, befindet sich seit längerer Zeit auf Urlaub. Er hatte sich schon früher von jeder öffentlichen Tätigkeit zurückgezogen. Sein Fernsein gab zu Gerüchten über einen bevorstehenden Personenwechsel in der Leitung der Budapestener Nuntiatur Anlaß, doch wurden diesbezügliche Kombinationen von zuständiger Seite in Abrede gestellt. Nun wird offiziös gemeldet, daß Nuntius Schioppa in gleicher Eigenschaft nach dem Haag verfährt ist. In seiner Stelle ist der bisherige Nuntius im Haag, Monsignor Cesare Drzenigo in Aussicht genommen, dem der Gouverneur das vom Heiligen Stuhl angeforderte Agrément bereits erteilt hat. Nuntius Schioppa hat sich bei verschiedenen Gelegenheiten durch politisch angehauchte Reden bemerkbar gemacht. Zum letztenmal sprach er auf dem Landeskongreß der Katholiken Ungarns. — Aus Rom wird telegraphiert: Der Papst empfing Monsignore Schioppa, der zum päpstlichen Nuntius in Holland bestimmt worden ist. Der Nuntius reist morgen nach Budapest, um sein Abberufungsschreiben vorzulegen. Mitte Mai tritt Monsignore Schioppa die Reise nach Holland an. Monsignore Drzenigo, Nuntius im Haag, ist zum Nuntius in Budapest bestimmt worden.

Elegante Damenhüte

bei bohemem Ratenzahlungen im
Hutsalon Tauszkyné Kiraly-utca 13, III.
Gebäude (Gozsdu-Hof)

*** Der ungarische Gesandte beim König von England.** Der König von England, der vorgestern nach London zurückkehrte, empfing heute unter den üblichen Formalitäten den ungarischen Gesandten Baron Jvan Kubikovicz und übernahm sein Beglaubigungsschreiben.

*** Neue Regierungsbevollmächtigte.** Der Reichsverweser ernannte den Vizepräsidenten der hiesigen Adokatenkammer Dr. Béla Kövecs bei Aufrechterhaltung seiner Eigenschaft als Regierungsbevollmächtigter des ungarisch-französischen, ungarisch-belgischen und ungarisch-griechischen gemischten Schiedsgerichtes auf Grund des Punktes a) des Artikels 239 des Trianoner Friedensvertrages zum Regierungsbevollmächtigten des ungarisch-rumänischen gemischten Schiedsgerichtes in Paris und der ungarisch-tschechoslowakischen und ungarisch-jugoslawischen gemischten Schiedsgerichte im Haag; den Sekretär des Ministeriums des Äußern Dr. Paul Sebesteny zum Regierungsbevollmächtigten-Stellvertreter bei den beiden letzteren Schiedsgerichten und beim ungarisch-italienischen Schiedsgerichte.

Diese Ernennungen berühren in keiner Weise die Regierungsbevollmächtigten des Ministerialrates im Ministerium des Äußern Dr. Ladislaus Gajgagó.

*** Ableben der Witwe Zolaz.** Aus Paris wird telegraphiert: Die Witwe des Dichters Emil Zola ist im Alter von 80 Jahren gestorben.

*** Hofrat Lazar Reimann gestorben.** Im hohen Alter von 91 Jahren ist am gestrigen Sonntag der kön. Hofrat Lazar Reimann, Vizepräsident der Salgotarjänner Steinkohlenbergbau-A.G., nach kurzem Leiden gestorben. Der Dahingegangene hat sich um das genannte Institut, dem er ehemals lange Jahrzehnte hindurch als geschäftsführender Direktor vorgestanden, unergängliche Verdienste erworben. Seine gemeinnützige Tätigkeit auf volkswirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiete wurde durch Verleihung des Ritterkreuzes des Ordens der Eisernen Krone von allerhöchster Seite anerkannt. Bei allen, die den gediegenen kommerziellen Fachmann und herzenguten, liebenswürdigen Menschen kannten, hinterläßt er ein ehrendes, liebevolles Andenken. Besonders geschätzt war Lazar Reimann auch von den Beamten seiner Gesellschaft, die in ihm ihren verständnisvollen, stets wohlwollenden Chef verehrten. Die Direktion der Salgotarjänner Steinkohlenbergbau-Aktiengesellschaft hielt heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Franz Chorin eine Trauerfeier ab, die dem Andenken ihres verstorbenen Vizepräsidenten Hofrat Lazar Reimann gewidmet war. Der Präsident gedachte in ergreifenden Worten des schweren Verlustes, den die Gesellschaft durch das unerwartete Hinscheiden ihres Vizepräsidenten erlitten hat und hob die unergänglichen Verdienste hervor, die der Verbliebene sich um die Gesellschaft während seiner mehr als 55jährigen Tätigkeit erworben hat. Auf Antrag des Präsidenten, beschloß die Direktion, den Verstorbenen als den Toten der Gesellschaft zu bezeichnen, sein Andenken im Protokolle der Sitzung zu verewigen, an die Leidtragenden ein Kondolenzschreiben zu richten, am Leichenbegängnis korporativ teilzunehmen und zur würdigen Beerdigung seines Andenkens entsprechende Vorschläge der Generalversammlung zu unterbreiten. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch, den 29. d., vormittags 12 Uhr, beim Gesellschaftshause, V., Arany János-utca 25, aus statt.

*** Enthüllung des Grabdenkmals der Dichterin des Nationalen Kredos.** Gegenüber dem Deák-Mausoleum befindet sich im Kerepeser Friedhofe die Grabstätte der im Vorjahre verstorbenen Frau Elemer v. Papp-Báry geb. Serene Szilasy. Sie ist die Verfasserin des vierzeiligen Gebetes, das unter der Bezeichnung „Nationales Kredo“ Gemeingut der patriotischen Bevölkerung Ungarns geworden. Auf Veranstaltung des Nationalverbandes Ungarischer Frauen wurde der Dichterin ein Grabdenkmal gesetzt, dessen Enthüllung am gestrigen Sonntag stattfand.

Zu diesem feierlichen Akte erschienen Reichsverweser Mikolau v. Borthy samt Gemahlin, Erzherzog Josef, Erzherzogin Auguste und Erzherzog Josef Franz. Unter den nach Tausenden zählenden Teilnehmern der Feier befanden sich viele Mitglieder des Konvokationskörpers, zahlreiche Zuhörerschaften und Abordnungen jener Gemeinden, in denen sich Filialen des genannten Frauenverbandes befinden. Nach Anfuhr des Reichsverwesers wurde der „Szózat“ geungen, worauf Frau Géza Agoston eine eindrucksvolle Gedächtnisrede sprach. Diese klang in die Worte des Nationalen Kredos aus, das von

den Anwesenden intoniert wurde. Hierauf trat der Reichsverweser vor das Denkmal, würdigte die Bedeutung des verklungenen Liedes und gab das Zeichen zur Enthüllung des Denkmals der Dichterin. Es stellt einen auf zwei Säulen ruhenden Marmorsockel dar, dessen Mitte auf einer Bronzplatte die Züge der Frau von Papp-Báry zeigt. In das Säulenpaar sind die Worte des Nationalen Kredos gemeißelt. Vor dem Sarkophag erhebt sich eine Gruppe aus weißem Marmor, die das Vaterland in Gestalt einer ihre Kinder tröstend liebenden Mutter symbolisiert. Das Monument ist von dem Bildhauer Garbay modelliert. Es wurde vom Bürgermeister Eugen Szibecz in die Obhut der Hauptstadt übernommen. Dann sprach noch Cécile Lormay und ein Vertreter der Universitätsjugend, worauf die Abordnungen der Gemeinden ihre Blumengaben auf das Grab niederlegten.

*** Auflösung eines Roulettclubs.** Vor Wochen hatte sich in dem Hause Baci-utca 38 ein Roulettclub etabliert. Der Leiter dieses Clubs ist der bekannte Sportsman Josef Voinics. In der Stadt wurde viel über den Klub gesprochen, auch darüber, daß dort riesige Summen verloren und gewonnen werden. Die Polizei hat den Klub schon seit Tagen unter Aufsicht gestellt, doch war es bisher den Detektiven nicht gelungen, hineinzufordern. Heute nacht, als das Spiel in vollem Gange war, ist es einigen Detektiven der Oberstadthauptmannschaft gelungen, in den Klub einzudringen und die Spieler an dem Roulettisch zu ertwischen. Es wurden 25 Personen verhaftet. Bankhalter war Voinics. Es wurden 17 Millionen Kronen beschlagnahmt, ebenso die Roulettmaschine und der Roulettisch, die zur Stadthauptmannschaft gebracht wurden. Die Anwesenden wurden zur Legitimierung aufgefordert und dann von der Polizei nicht weiter belangt. Das Spielzimmer wurde geschlossen und verriegelt.

*** Zentralisierte Manipulation der Bezüge der Staatsangestellten und Pensionisten.** Der Finanzminister hat in seiner, die Herstellung des Gleichgewichts der staatlichen Finanzen anstrebenden Tätigkeit sich bezogen gefühlt, die einheitliche und zentralisierte Manipulation der Bezüge der Staatsangestellten und Pensionisten anzuordnen und diese Arbeiten dem Zentral-Gagenamt zu übertragen. In der Mittwochnummer des Amtsblattes wird demgemäß eine Regierungsverordnung erlassen, wonach für jeden aktiven Staatsbeamten, sowie für die Pensionisten deren Bezüge im Zentral-Gagenamt festgesetzt und angeordnet werden, was im Vergleich zu dem heutigen System sowohl für den Staatsschatz wie für die Interessenten von Vorteil ist. Dieses neue Zentral-Gagenamt wird in seiner Organisation nach modernen kommerziellen Prinzipien ausgestaltet und ständig unter der Kontrolle des Staatsrechnungshofes stehen, wodurch die Aufgabe der Staatsrechnung erleichtert und vereinfacht wird.

*** Spende.** Für den gestrichenen notleidenden Familienvater sind uns heute aus Debrecen 20.000 Kronen zugekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

*** Der Landesverein der ungarländischen Glas- und Porzellanhändler und Glaszerer** hielt gestern anlässlich seines fünfzigjährigen Jubiläums unter dem Vorsitz des Präsidenten Emil v. Fischer im Festsaale der Handels- und Gewerbeammer eine Generalversammlung. Zu dieser erschienen Erzherzog Josef Franz in Begleitung des Obersthofmeisters Grafen Bolza, Präsident Emil v. Fischer begrüßte den Erzherzog, dessen Erscheinen eine Ehre für Ungarns Handel und Gewerbe bedeutet. Vizepräsident Johann Lobosky wies sodann in tiefer Ergriffenheit auf die Sendung jener Vereinsmitglieder hin, die infolge der Verstämmelung des Landes an der heutigen Festfeier nicht teilnehmen konnten, aber eine Witwe sandten, die Erde aus den besetzten Gebieten enthält. Hierauf sprach Erzherzog Josef Franz, der seiner Ergriffenheit über die Sendung dieser Erde aus den besetzten Ge-

Jede ungarische Hausfrau

kaufe die **echte**
Sankt Stefan Zichorienkaffee -
Spezialität, die in gelb-blaue
Holzkistchen gepackt ist und
unseren ersten gekrönten König
— das Bild des Heiligen Stefan
— als Schutzmarke trägt.

In der Ecke jeder Schachtel befindet sich gerösteter Bohnenkaffee

bieten Ausdruck gab. Diese Erde ist so, wie ein aus fremdem Weltall zu uns gelangter leuchtender Stern. Der Stern muß in Ihren Seelen leuchten, bis die verlorenen Brüder nicht zu uns zurückkehren. (Langanhaltender Beifall und Applaus.) Wie lange dies dauern wird, wissen wir nicht, vielleicht dauert es, so lange wir leben, wir dürfen aber darum nicht verzagen. Sie, die Vertreter des Handels, bilden den Blutkreislauf der Nation. Die Schlagadern der Nation sind durchschnitten worden, wir sehen aber und die zu uns gelangte Erde beweist uns, daß Sie auch heute noch mit den uns entrissenen Blutkörpern zusammen sind, wie Sie seit einem Jahrtausend mit ihnen zusammen waren. Zum Schlusse begrüßte die Erzherzogin den Verein zu seinem 25jährigen Jubiläum und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das nächste Jubiläum feinerer und blütenreicher sein wird. Nach der mit feierlichem Beifall aufgenommenen Rede des Erzherzogs sprachen noch Eugen Fodor, Staatssekretär im Handelsministerium, Magistratsrat Viktor Puzsich, Handelsministerpräsident Artur Belcsényi, Marcell Gáldy (Gyóf) und Koloman Balkányi (Orf), worauf die Generalversammlung nach der Schlußrede des Präsidenten Emil v. Fischer ihr Ende nahm.

*** Todesfall.** Im Alter von 79 Jahren ist heute Herr Max Huber nach längerem Leiden verstorben. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch 11 Uhr vormittags im Rákóczi-Friedhof statt.

*** Emil Jettel-Ettenach f.** Wie aus Wien gemeldet wird, ist dort Sektionschef a. D. Dr. Emil Jettel-Ettenach Samstag nach längerem Leiden gestorben. Er stand im 80. Lebensjahre und diente mehr als vier Jahrzehnte im k. u. k. Ministerium des Innern, wo er längere Zeit als Chef des Präsidiums fungierte. Jettel-Ettenach war auch schriftstellerisch tätig.

*** Schlägereien auf der Wiener Technif.** Aus Wien wird gemeldet: An der Technif kam es heute vormittags zu Schlägereien zwischen sozialdemokratischen und deutschnationalen Studenten. Die Sozialdemokraten hatten Flugzettel verteilt, durch deren Inhalt sich die deutschnationalen Studenten beschimpft fühlten. Sie verlangten deshalb die Einstellung der Verteilung dieser Flugzettel. Es kam zu Auseinandersetzungen und zu Schlägereien, die sich auch im Innern der Technif fortsetzten. Die Rache war alsbald wieder hergestellt. Die Flugzettel wurden zu Agitationszwecken wegen der studentischen Vertretungen verteilt.

*** Munkácsyfeier.** Anlässlich der 25jährigen Jahreswende des Todes Michael Munkácsy's veranstaltete die Szinyei-Merics-Gesellschaft am 1. Mai, nachmittags 6 Uhr, im Festsaal der ungarischen Akademie der Wissenschaften eine Gedenkfeier. Interessenten werden gerne gesehen.

*** Sitzung der Akademie der Wissenschaften.** Heute nachmittags huldigte die ungarische Akademie der Wissenschaften in einer Festigung dem Andenken des vor drei Jahrhunderten geborenen ungarischen Philosophen Johann Apaczay-Cseré. Ernst Finácsy beleuchtete in seiner Rede die Tätigkeit Apaczay's als Fachgelehrten, Philosophen und Kulturpolitiker. Der Festigung folgte eine Vollziehung unter dem Vorsitz von Desider Csáky. In dieser Sitzung wurden die Medaillenpreise an die beiden Jugendbildner Josef Halász und Koloman Kóth verteilt. Sodann folgte eine längere Studie Elemér Csáky's über Josef Bayer und über dessen dramaturgische Werke. Das Auditorium sollte dem Vortragenden lebhaften Dank. Mit einem Berichte des Generalsekretärs Eugen Balogh über die eingelaufenen Spenden und über laufende Angelegenheiten fand die Sitzung ihren Abschluß.

*** Konstituierung des Ungarischen Nationalverbandes in Pécs.** Aus Pécs wird telegraphiert: Gestern fand hier in feierlicher Weise die Konstituierung des Pécs'er Kreises des Ungarischen Nationalverbandes statt. Seitens der Zentralleitung waren der geschäftsführende Präsident Dr. Ladislav Kolicsányi, Abgeordneter der Nationalversammlung Baron Albert Raas, Direktor Madár Pongrácz, Redakteur Dr. Béla Vargha und die Bildhauerin Sarah Somló erschienen. Die Versammlung wurde vom Bürgermeister kön. Rat Andor Rendtvich eröffnet, worauf Dr. Ladislav Kolicsányi eine gehaltvolle Ansprache an die versammelten Gäste richtete und Baron Albert Raas in einer längeren Rede die Ziele und Aufgaben des Nationalverbandes beleuchtete. Nach der mit lebhaften Beifallskundgebungen aufgenommenen Rede erklärte Bürgermeister Andor Rendtvich den Pécs'er Kreis des Nationalverbandes

für konstituiert. Nun nahm der neuernannte Präsident Oberregierungsrat Josef Litke den Präsidentensitz ein und legte in längerer Ansprache sein Programm dar. Die Versammlung ersuchte noch in einem Beschlusstratage den Nationalverband, er möge die ungarische Gesellschaft organisieren, die Revision des Friedensvertrages urgieren, zu diesem Zwecke eine Landesversammlung einberufen und auch die mit uns fühlenden Nationen zur Unterstützung dieser Bestrebungen ersuchen. Die Generalversammlung wurde mit dem Absingen der Nationalhymne geschlossen. Ihr folgte ein gemeinsames Souper.

*** Für die Apponyi-Politik.** Die Straßensammlung die Apponyi-Politik hat einen glänzenden Erfolg aufzuweisen. Samstag um die Mittagsstunde beschrien auch Erzherzog Josef und Erzherzogin Augusta die Arnen mit ihrem Besuche und spendeten für den wohltätigen Zweck größere Summen. Auf den frequentierten Plätzen konzertierten vier Musikkapellen der Garnison, bei den Arnen auf der Andrássystraße die Zigeunerkapelle Béla Kiss', am Barosplatz die Jazzband Waldmann's. In den Theatern sammelten die Künstlerinnen mit großer Energie und seltsamen Eifer beträchtliche Summen.

*** Briefmarkenemission für Sportzwecke.** Die kön. Post wird in den nächsten Tagen Briefmarken zum Nominale von 100, 200, 300, 400, 500, 1000, 2000 und 2500 Kronen ausgeben, die mit einem Aufpreis von hundert Prozent verkauft werden sollen. Dieser Aufpreis wird den Zwecken der Körpererziehung zugewendet werden. Die Marken zu 100 K. werden den Wasserpost, die zu 200 K. den Seillauf, die zu 300 K. den Gistlauf, die zu 400 K. den Wasserpost, die zu 2000 K. das Fußballspiel und die zu 2500 K. athletische Spiele darstellen. Die Zeichnungen der Marken stammen vom Professor der Gewerbeschule Franz Helbing, der Druck von der kön. ung. Staatsdruckerei. Diese Körperpflege-Briefmarken bleiben bis Ende Oktober 1925 im Verkehr.

*** Der Bürgermeister von Szolnok gestorben.** Wie aus Szolnok telegraphiert wird, ist daselbst der Bürgermeister der Stadt, Viktor Zrumeky, im Alter von 46 Jahren nach mehrtägigem schweren Leiden gestorben. Der Verbliebene stand fünf Jahre als Bürgermeister an der Spitze der Stadt, deren Oberhaupt er vorher fünf Jahre war.

*** Belehrung von Wittern.** Die hauptstädtische Wohlfahrtssektion veranstaltete gestern nachmittags gemeinsam mit dem Landes-Stein-Verbande im Lärnsaale der Elementarschule in der Atlagasse eine hygienische Vortrag. Nach der Eröffnungsrede des Direktors des Landes-Stein-Verbandes Ludwig Keller hielt Oberarzt Dr. Franz Korbus einen Vortrag. Der Arzt Dr. Gustav Dirner trat einige Musikstücke auf der Geige vor, während Gustav Aranyosy konzerierte und der Gesangschor der Beschäftigten unter Leitung des Dirigenten Karl Kovács Liedern vortrug.

*** Erhöhung der Personalrate in Deutschland.** Aus Berlin wird telegraphiert: Angesichts der weiteren Steigerung der Personalausgaben werden, wie die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft mitteilt, am 1. Mai die Personalrate allgemein um 10 Prozent erhöht. Die Mittelteilung hängt davon ab, daß eine weitere Einschränkung der Ausgaben nicht ohne Schädigung der Reichsbahn-Anlage möglich gewesen wäre.

*** Das Anti-Klafsch-Gesetz.** Als vor ein paar Tagen eine Bäuerin nach Downborough in Staate Kentucky zum Markte kam, begegnete ihr auf dem Bahnhofe ein Bekannter, der sie fragte, was sie denn in dem schweren Sack über der Schulter trage. „Ja,“ meinte sie geheimnisvoll, „das möchte ich wohl gern wissen! Ich will's euch anvertrauen: was da drinn ist, das brauche ich für die Herren Schulente hier am Ort. Ein Ganzbraten ist das beste Schweinegeld!“ „Oh,“ meinte der andere, „ich würde so was doch lieber nicht laut sagen.“ „Warum denn nicht?“ erwiderte sie übermütig, und mit erhobener Stimme fortsetzend: „Ihr könnt jeden Schulmann hier beiseite nehmen und ihm was in die Hand drücken, dann stört er euch nicht weiter.“ Der Wächtermeister Bollman stand in der Nähe, als diese Unterhaltung geführt wurde, und ein halbes Stündchen danach fand sich die Bäuerin mit ihrem dicken Sack vor Gericht zitiert. Die Prozedur war recht einfach. Der Richter holte ein Gesetz aus der Schublade, das wenige Monate zuvor für den Staat Kentucky erlassen worden war und vorsah, daß jeder, der unbewiesene, für den, auf den sie sich bezogen, schädliche Behauptungen weitertrage und Gerüchte verbreite, für den er den Wahrheitsbeweis nicht anzutreten vermöge, zu einer Geldstrafe von 10 bis 100 Dollars oder einer Gefängnisstrafe von 10 bis 50 Tagen zu verurteilen sei.

Die Bäuerin konnte keine Beweise beibringen, und den Richter statuierte ein Exempel, indem er eine Geldstrafe von 10 Dollars verhängte. „Wir werden radikal aufzuräumen mit den männlichen und weiblichen Klafschbasen in unserem Staate,“ erklärte er nachher. „Unser Anti-Klafsch-Gesetz wird manche böse Zunge im Zaume halten.“ Nachahmung empfohlen!

*** Aufregender Kampf mit entführten Sträflingen.** Aus dem Gefängnis des Strafgerichts für den Péter Landbezirk gelang es gestern drei Sträflingen, zu entkommen und sie wurden erst nach einer wahren Beschlag, an der sich auch das Straßenspublikum beteiligte, wieder festgenommen. Im Gefängnis befanden sich schon seit längerer Zeit der Tischler Theodor Barró, der Tagelöhner Gabriel Lujászár und der Kunstgewerbebetreibende Ladislav Palotai in Haft. Alle drei genossen die Begünstigung, sich tagsüber in der Werkstätte beschäftigen zu dürfen und wurden stets erst am Abend in ihre Zellen zurückgeführt. Diesen Umstand benutzten die drei Sträflinge gestern, um einen Fluchtversuch zu unternehmen. Die Genannten wurden gestern von dem Gefängniswächter Paul Reidel in die Werkstätte eskortiert, wo sie sich einige Stunden lang beschäftigten. In einem Augenblick, als niemand sonst in der Werkstätte war, überfielen sie auf ein gegebenes Zeichen den Wächter, der unbewaffnet war, und während ihn Palotai und Barró festhielten, öffnete Lujászár einen in der Werkstätte stehenden Schrank und nahm den dort liegenden Revolver des Gefängniswächters an sich. Nun erhielt Reidel einen Stoß in die Brust, so daß er zurücktaumelte und die drei Sträflinge ergriffen, die für aufreißend, eilte die Flucht. Reidel schlug wohl Lärm, bis aber die Wache alarmiert war, hatten die drei Ausreißer bereits die Gortsocsai-utca erreicht und liefen in der Richtung der Jós-utca weiter. Der Gastwirt Alexander Heggy, der die Flüchtenden bemerkte, machte sich mit dem Wächtermeister Johann Szies auf die Verfolgung, und ihnen folgte auch eine Menge von Passanten. Während zwei Sträflinge vorausliefen, blieb Barró etwas zurück und feuerte aus dem entwendeten Revolver mehrere Schüsse auf die Verfolger ab, die aber glücklicherweise fehlgingen. Im letzten Augenblick flüchtete Barró in ein Gasthaus auf dem Kálvay-ter, und als die Verfolger mit einem Wächter das Lokal betraten, war er bereits verschwunden. Nach langem Suchen kam man zu einem Schrank im Hofe des Gasthauses, wo die Keller ihre Kleider aufzubewahren pflegen, und in diesem Augenblick stürzte Barró ohnmächtig auf das Pflaster des Hofes. Er hatte sich in dem Schrank versteckt gehalten, bekam aber keine Luft und durch die Aufregung war bei ihm ein Herzschlag eingetreten. Die freiwilligen Retter brachten ihn in das Spital der Barnberggasse, wo Barró kurz darauf starb. Seine beiden Gefährten wurden unterdessen auf dem Margitai aufgegriffen und in das Gefängnis zurückgebracht.

*** Eine schlaue Betrügerin.** In den letzten Tagen wurden gegen eine ungefähre 20jährige junge Frau mehrere Anzeigen erstattet, die einige Kaufleute auf eine höchst geriebene Art beschuldigt hat. Sie wählte in den Geschäften Waren aus, ließ diese durch einen Boten in ihre Wohnung schicken, wo dann die Rechnung beglichen wird. Plötzlich fiel ihr in den Sinn, daß sie zu Kaufe nur Einmillionenbanknoten habe und sie hat den Kaufmann, er solle ihr den Restbetrag sofort auszahlen. Man tat, wie sie verlangte und gab ihr einen jungen Burischen mit. An einer belebten Straßenecke angelangt, verschwand die geriebene Schwindlerin und der Bote hatte das Nachsehen. Die Polizei fahndet nach der Betrügerin.

*** Vermisste.** Der 13jährige Gymnasiast Josef Patzer ist Samstag nachmittags aus der Wohnung seiner Eltern, Völgel-utca 4, verschwunden. — Der Schlosserlehrling Anton Gruber und dessen Bruder, der Schüler Michael Gruber, Rákóczi-utca 63, werden von ihren Eltern schon seit vier Tagen vermisst. — Sonntag früh erstattete der pensionierte Oberrechnungsrat Emerich Benyóshy die Anzeige, daß seine Tochter Frau Julius Dobos aus der Wohnung ihrer Eltern, Szenator 7, schon Donnerstag verschunden sei. An diesem Tage erschien Frau Dobos bei der Polizei, wo sie sich beklagte, daß sie ihr Gatte aus der Wohnung gewiesen habe und sie hat den Leiter der Zentralinspektion, er möge dafür Sorge tragen, daß ihre zwei Kinder von der Kinderhüttele in Pflege genommen werden. Sie brachte die Kinder tatsächlich in das Heim der Liga und ist seither verschwunden. Es ist anzunehmen, daß sie aus Verzweiflung über ihre Lage Selbstmord verübt hat. — Der 34jährige Bantier Joltan Weiß entfernte sich vor vier Tagen aus seiner Wohnung Ujpest, József-utca 34, und ist nicht mehr zurückgekehrt. Da sich der Bantier in guten materiellen Verhältnissen befand, befürchteten seine Familienangehörigen, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. — Der 44jährige Kaufmann Daniel Kordis ist aus der Wohnung Aradi-utca 30 schon vor einer Woche verschwunden und hat seither kein Lebenszeichen von sich gegeben. — Der 20jährige Universitätslehrling Joltan Pethó und der 16jährige Gymnasiast Ladislav Major werden seit zwei Tagen vermisst. Die Polizei hat nach den verschwundenen Personen Nachforschungen eingeleitet.

Familiennachrichten.
Fraulein Magda Molnár (Kesthely) und Herr Alexander Feltai, Subdirektor der Vaterländischen Raumgarntspinnerei und Weberei-L.G. (Budapest), haben am 26. d. die Ehe geschlossen. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Die Trauung der Frl. Elecsényi mit Bela Szöllösh, Oberbeamten der kön. ung. Klafsch- und Seilfabrik-L.G., findet am 28. d. mittags 12 Uhr in der reformierten Kirche am Entlagi-Platz statt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

28.000 Gewinne in der Gesamthöhe von 27 Milliarden und 5 Millionen Kronen werden in der XIV. kön. ung. Klassenlotterie verlost. Sensationelle Haupttreffer! Deshalb eilt jetzt auch alle Welt zu den Verkaufsstellen der Klassenlotterie, um sich für die am 18. Mai beginnende Ziehung wenigstens ein Los zu sichern.

**Győztes
Reinhardt**

cipóáruház
a kirakatversenyben. István-ut 26.

Die Wahl nahu gestern auf hauptstädtegen abgehaltene Kommunion vom Opposition waren.

In der 3. sich noch immer die Rückföler, die sich bei den behandelt wurde stundenlang über die Verschreibung der Tagespresse täglich betonte endlich Veranlassen zu lassen

Ein Wahllegitimation antilide Comm Wahllegitimation auf denselben e esse des Schutzes einer heute affischierten Wahl zu diesem Zwecke Verdrückung zu Tag die die die Wahlrechtige Zustellung mög vorrichtungen zu torfahrungen zu tiggestellten W führung in dies fordert demzufolge mationen nicht ständigen Besti mationen vor schreibung noch nebst Nach tige Richti vorrichtungen interverieren, tion ausfolgen an erteilt. Wochentag an Sonntag schüsse.

Rückstände
Die E mationen ist den Wählern den Korridor gebemmt, we sind. Die Klafsch von Tag, Verschreibung ein überaus gefeher für der große Angefall dieser Arbeit

Die Konf
In de kommissionen ben bereits reidung der daß mindeste Empfehlung überreichen, oder die sich hat das R männer zu das Recht, o heranzuziehen

Oberh
Ein H Mittelung, hann Bég vorzuzulager den Wunt derung gerie geben, die d obwohl er o diese Festfe tilmischerwe eines Inter sich dagegen machen. Ab der hauptstä gewählt und ob er bei fo

Die Kommunalwahlen

84 Versammlungen. — Die Wahllegitimationen

Der Oberphysikus und die Wolffpartei

Die Wahllegitimation für die Kommunalwahlen nahm gestern bedeutende Dimensionen an. Es wurden auf hauptstädtischem Gebiete 84 Versammlungen abgehalten, von denen sechs auf die Christliche Kommunalpartei entfielen, während die übrigen vom Oppositionellen Demokratischen Block veranstaltet waren.

In der Zustellung der Wahllegitimationen machen sich noch immer große Schwierigkeiten geltend und die Rücksichtslosigkeit, mit der die Wähler, die sich um ihre Wahllegitimationen bei den Bezirksvorstellungen melden, behandelt werden, ist groß. Man läßt die Leute stundenlang warten, damit sie dann unverrichteter Sache ihrer Wege gehen. Die Klagen über die Verschreibungen der Wahllegitimationen werden von der Tagespresse bereits seit Beginn der Zustellung täglich betont und der Bürgermeister nahm nun endlich Veranlassung, in dieser Frage seine Stimme hören zu lassen.

Ein Communiqué des Bürgermeisters.

In Angelegenheit der eben in Zustellung begriffenen Wahllegitimationen, hat der Bürgermeister, so lautet das amtliche Communiqué, erfahren, daß einzelne Wähler ihre Wahllegitimationen deshalb nicht erhalten können, weil auf denselben einzelne Daten verzeichnet sind. Im Interesse des Schutzes der Wähler hat der Bürgermeister mit einer heute affidierten Kundmachung verfügt, daß die verzeichneten Wahllegitimationen von den Wahlkommissionen der Richtigkeit der Daten entsprechend korrigiert werden. Zu diesem Zwecke werden die Bezirksvorstellungen die in Folge Verschreibungen nicht zugestellten Legitimationen von Tag zu Tag den zuständigen Wahlkommissionen zustellen, die dieselben auf Grund der amtlichen Wählerlisten sofort richtigstellen und behufs Zustellung möglichst noch am selben Tage an die Bezirksvorstellungen zurückgelassen werden. Die Bezirksvorstellungen wurden angewiesen, die Zustellung der richtiggestellten Wahllegitimationen bis auf weitere Verfügung in dieser Weise fortzusetzen. Der Bürgermeister fordert demzufolge jene Wähler, die bisher die Wahllegitimationen nicht übernommen haben, auf, sich bei der zuständigen Bezirksvorstellung zu melden und ihre Wahllegitimationen dort zu übernehmen. Sofern aber diese Verschreibung noch nicht richtiggestellt wäre, mögen sie nebst Nachweis ihrer Identität die sofortige Richtigstellung verlangen. Die Bezirksvorstellungen haben bei den Wahlkommissionen sofort zu intervenieren, die dann eine richtiggestellte Wahllegitimation ausfolgen oder zustellen. Die Bezirksvorstellungen erteilen über Wahllegitimationen an Wochentagen von 8—2 Uhr und von 5—7 Uhr, an Sonntagen aber von 9—12 Uhr Aufschlüsse.

Risikofälle bei Ausfolgung der Wahllegitimationen.

Die Säumnigkeit bei der Zustellung der Wahllegitimationen ist eine so große, daß die Bezirksvorstellungen von den Wählern den ganzen Tag über völlig belagert sind. In den Korridoren der Bezirksvorstellungen ist jeder Verkehr gehemmt, weil dieselben von Wählern vollständig gefüllt sind. Die Klagen gegen die VII. Bezirksvorstellung häufen sich von Tag zu Tag. Obwohl in diesem Bezirke die meisten Verschreibungen vorgekommen sind, der Andrang daher auch ein überaus großer ist, erachtet es der Bezirksvorsteher für ausreichend, mit der Abfertigung der großen Menschenmenge einen einzigen Angestellten zu betrauen, der selbstverständlich dieser Arbeit nicht gewachsen ist.

Die Konstituierung der Abstimmungskommissionen.

In den nächsten Tagen werden die Abstimmungskommissionen entsendet werden. Die einzelnen Parteien haben bereits die Vertrauensmänner nominiert. Die Überreichung der Empfehlungsbogen geschieht in der Weise, daß mindestens zwei, höchstens aber zehn solche Bürger die Empfehlungsbogen bei den Abstimmungskommissionen überreichen, die der Präsident entweder persönlich kennt oder die sich entsprechend legitimieren können. Jede Partei hat das Recht, für jeden Wahlkreis zwei Vertrauensmänner zu nominieren. Diese Vertrauensmänner haben das Recht, auch separate Vertraute zu ihrer Unterstützung heranzuziehen.

Oberphysikus Dr. Johann Bégh und die Wolffpartei.

Ein heutiges Montagblatt brachte die sensationelle Mitteilung, daß der hauptstädtische Oberphysikus Dr. Johann Bégh an jene aus dem Budapesterverbände vorzuschlagenden Mitglieder, die der Reichsverweser in den Municipalausschuß ernennen soll, eine Aufforderung gerichtet hat, ihre Stimmen für jene Ärzte abzugeben, die der Wolffpartei angehören. Dem Oberphysikus, obwohl er als treuer Anhänger Wolffs bekannt ist, scheint diese Feststellung höchst unangenehm zu sein, da er eigenhändig in einem liberalen Abendblatt in Form eines Interdiums eine lange Erklärung abgibt, in der er sich dagegen verwahrt, für die Wolffpartei Propaganda zu machen. Ihn habe, sagte er, nicht die Wolffpartei, sondern der hauptstädtische Municipalausschuß zum Oberphysikus gewählt und er stellt die etwas kühne Behauptung auf, als ob er bei seiner Wahl zum Oberphysikus mehr oppositio-

nelle Stimmen, als solche von der Wolffpartei erhalten hätte. Uebrigens sei er noch unter Várczy zum Oberphysikus-Stellvertreter gewählt worden und hätte der Municipalausschuß nicht ihn zum Oberphysikus gewählt, wäre dies eine Injurie gewesen.

Wir wollen dem Oberphysikus gerne glauben, daß er diesmal der Wolffpartei keine Propaganda machen will, was ja auch begreiflich ist, zumal auch er fühlt, daß in kürzester Zeit im Stadthaus ein anderer Wind wehen wird. So unvorsichtig, sich ins Ungeheure nach irgendeiner Seite hin zu exponieren, kann selbst der Oberphysikus nicht sein. Was aber die Injurie betrifft, die ihm zugefügt worden wäre, hätte man ihn nicht zum Oberphysikus gewählt, möchten wir dem Herrn Oberphysikus eine Injurie ins Gedächtnis rufen, die er einem seiner Physici damals ausfügte, als er an dessen Stelle den Physikus Dr. Elemér Csordás zum Oberphysikus-Stellvertreter vorschlug und propagierte, der den statutarischen Anforderungen eines Physikus überhaupt nicht entsprochen hatte, während der präferierte rubia die Injurie des Herrn Oberphysikus sowohl als die der Wolffpartei, der der Oberphysikus damals noch angehörte, über sich ergehen lassen mußte.

Die Sonntagsversammlungen.

Die auf dem ganzen hauptstädtischen Gebiete gestern abgehaltenen Versammlungen nahmen einen durchwegs ruhigen Verlauf, was auch die Polizei konstatiert. Von den bedeutendsten Versammlungen seien folgende registriert:

In der Versammlung im II. Wahlkreis sprachen Josef Balots, Karl Kallay, Wilhelm Köthly, Emil Keiser, Martin Mersa und Béla Bokros. In der Christinenstadt sprachen Abgeordneter Vidosa Szilágyi, Anna Kéthly, Karl Horváth (IV) und Ladislav Bánóczy. In der Inneren Stadt waren Alexander Bosta, Alexander Fehérváry, Ador Deményi, Mikolauš Kerék und Josef Krauß, im VII. Wahlkreis Kuitum Vámbéry, Edward Brechtovský, Joltán Klár, Ludwig Láng und Franz Estlag die Redner.

Eine Versammlung fand im Leopoldstädter Demokratenklub statt, in der als erster der Präsident des Landesverbandes der Privatangelegten Anton Erdösi sprach und der nachwies, daß gerade getrefene Freimaurer die größten Verfolger des Freimaurertums wurden. Dr. Moriz Bedó kritisierte den Mars. Den dritten Vizebürgermeister Dr. Eugen Zilahy-Rits beschuldigte er, daß er bei der Uebernahme der pädagogischen Filmfabrik mehr Aktien gekauft habe, als überhaupt vorhanden waren und auch das des fraudulösen Gebarens. Es sprachen noch Frau Elna Mónus, Dr. Eugen Gál, Dr. Theodor Homonnay, Dr. Edmund Widner und Dr. Joltán Klár.

Im IX. Wahlkreis sprachen Dr. Ernst Bródy, Koloman Balkányi, Johann Bibiti-Horváth, Michael Hoffmann, Desider Korcic, Mikolauš Roskovic und Josef Balots. Im XII. Wahlkreis sprachen Karl Bayer, Dr. Béla Földváry, Albert Szepessy, Katharina Horváth und Desider Kollmann.

Im XIV. Wahlkreis machte Mikolauš Magyar, von starkem Beifall empfangen, dem Vizebürgermeister Bizáth den Vorwurf, daß er bei Jenjurierung der Plakate parteiell vorgegangen sei. Hier sprachen noch Frau Emerich Szenirmay, Béla Fábrián und Benő Gaál.

Im Josefstädter Demokratenklub erörterte Marzell Hajdu sein Programm. Hier sprachen noch Johann Bördös, Madár Vitéz, Eugen Dévay und Frau Marzell Baracs. Im XIX. Wahlkreis sprachen Dr. Joltán Körönczi, Béla Gonda und Frau Paul Rnut.

Es fanden noch Versammlungen statt: Im XX. im XXI. im XXII. Wahlkreis und auf der Marie Valerie-Anlage.

Versammlungen der Wolffpartei.

Auch die Wolffpartei hielt am gestrigen Tage sechs Versammlungen statt, und zwar in der Inneren Stadt, wo Stefan Friedrich und Karl Wolff, in der Josefstadt, wo Josef Szabó und Andreas Csilléry, in der Elisabethstadt, wo Csilléry, Wolff und Petrovácz, im Volkshotel, wo Csilléry und Alexander Ernst und in Steinbruch, wo Josef Szabó und Karl Wolff sprachen.

Eine Erklärung der Ripkpartei in Steinbruch.

Die Steinbrucher Einheitliche Kommunale Bürgerpartei (Ripkpartei) veröffentlicht folgende Erklärung: Unter dem Namen „Vereinigte Oppositionelle Demokratische und Liberale Parteien“ hatte der Vereinigte Oppositionelle Demokratische Block für gestern eine Volksversammlung angekündigt, die gestern um 10 Uhr vormittag im Steinbrucher Kasino stattfand. Offenbar zur Durchführung der liberalen Bürger hatte sich der Block der Bezeichnung „Liberale Parteien“ bedient. Zur Aufklärung der Bürgererschaft bemerken wir, daß sich vor ungefähr zwei Monaten in Steinbruch eine „Kommunale Liberale Partei“ konstituiert hatte, die sich jedoch alsbald auflöste. Ein großer Teil ihrer Mitglieder beschloß nach eingehender Erwägung der Lage, im Interesse eines günstigen Resultats der Kommunalwahlen mit der Steinbrucher Bethlenpartei zu kooperieren und gründete die Einheitliche Kommunale Bürgerpartei (Ripkpartei). Wir erklären daher, daß wir mit den

„Liberale“, die vielleicht an der erwähnten Volksversammlung teilgenommen haben, nicht identisch sind.“

Parteiouper.

Die Kommunale Liberale Partei (VIII. Wahlkreis, innere Leopoldstadt) veranstaltet morgen, Dienstag, abend 8 Uhr im Leopoldstädter Bürgerklub (Joltán-utca 16) ein Parteiouper, an welchem auch Abgeordneter Paul Sávó teilnehmen und sich über die Kommunalwahlen äußern wird.

Lokal-Anzeiger

Städtische Neuigkeiten

* **Bezirksvorsteher Julius Szabó †.** Der Bezirksvorsteher des 5. Bezirks Julius Szabó ist heute früh nach langem Leiden gestorben. Das Begräbnis des Verbliebenen findet Mittwoch nachmittag halb 4 Uhr auf dem Kerepeser Friedhofe statt. Julius Szabó wurde im Jahre 1869 geboren und trat im Jahre 1894 in den Dienst der Hauptstadt. Während 16 Jahre war er stellvertretender Bezirksvorsteher des 2. Bezirks, wo er sich um die Regelung des Bezirkes große Verdienste erwarb. Vor etwa zweieinhalb Jahren wurde er zum Bezirksvorsteher gewählt und in den 5. Bezirk eingeteilt, wo er sich vermöge seines Konzilianter und liebenswürdigen Wesens allgemeiner Beliebtheit erfreute.

* **Die Feuerlöschbeiträge.** Der Magistrat hat heute eine Kundmachung affizieren lassen, in welcher mitgeteilt wird, daß die Hauptstadt das Statut über die Feuerlöschbeiträge am 1. Mai ins Leben treten läßt. Der Feuerlöschbeitrag wird sich auf jedes abgeschlossene Feuerversicherungsgeschäft erstrecken und wird von den Feuerversicherungsgesellschaften ohne Rücksicht auf deren Probenienz zu tragen sein. Die Gebühr beträgt von diesem Termin ab nach jeder erfolgten Feuerversicherung 10 Prozent des versicherten Betrages. Die Gebühren sind vierteljährlich, und zwar im April, Juni, September und Dezember einzuzahlen. Die Versicherungsgesellschaften werden aufgefordert, über ihre Tätigkeit, ihre Budapester Agenturen und ihre Filialen genaue Evidenzhaltungsdaten bis zum 15. Mai dem Magistrat zu überreichen. Die Mobilien- und Immobilienbesitzer werden aufgefordert, die ab 1. Mai abgeschlossenen Feuerversicherungsverträge innerhalb acht Tage, die vorher abgeschlossenen aber bis zum 3. Mai anzumelden. Das Statut verfügt auch über die Strafbestimmungen, sowie über die Rechtswege.

Gerichtshalle

Jakob Reinitz vor seinen Richtern

Der Szatmárer Gerichtshof begann heute mit der Hauptverhandlung.

Szatmár, 27. April. Unter Vorsitz des Gerichtspräsidenten Franz Erdős begann der Szatmárer Strafgerichtshof heute, Montag, die Hauptverhandlung gegen den des sechsfachen Raubmordes angeklagten Jakob Reinitz. Der Hauptverhandlung wurde naturgemäß ein ungeheures Interesse entgegengebracht, sogar aus dem Auslande trafen Neugierige und Berichterstatter auswärtiger Blätter ein, aber kaum ein Bruchteil der um Zutritt bestrebten Neugierigen konnte befriedigt werden, indem alles in allem nur vierhundert Eintrittskarten zur Ausgabe gelangten.

Jakob Reinitz ist bereits seit zwanzig Monaten in Untersuchungshaft, aber die Untersuchung und die im Laufe derselben durchgeführten Konfrontationen haben gegen den Angeklagten zu keinem positiv belastenden Resultat geführt. Reinitz leugnete von Anfang an und leugnet auch jetzt noch. Der Vorsitzende erklärte die Hauptverhandlung für eröffnet und unter atemloser Stille wurde der Angeklagte von Gefängniswächtern in den Saal geführt. Die lange Untersuchung hat ihn nicht gebrochen, sein Gesicht ist hart, wie aus Stein gemeißelt und mit stechendem Blick markiert er seine Richter und die Zuhörerschaft. Wie die Statue eines robusten Mannes steht er vor den Schranken des Gerichts und als der Präsident ihm mitteilt, er sei des sechsfachen Raubmordes angeklagt, antwortet Reinitz mit fester, unbewogter Stimme: „Ich fühle mich nicht schuldig. Ich bin kein Verbrecher. Wer mich des Raubmordes anklagt, soll es auch beweisen.“

Hierauf wird die Anklageschrift verlesen, die von außerordentlich großem Interesse ist. Sie erstreckt sich auf die unglücklichen Opfer, die in der Nachkriegszeit in verschiedenen Wäldern der Trianonner Grenze ermordet und ausgeraubt aufgefunden wurden und die alle mehr oder weniger mit dem Schmuggler von Beruf, mit Jakob Reinitz in Verbindung gefunden sind. Die Untersuchung, die in drei Nachforschungen geführt wurde, hält Reinitz für den unmittelbaren Täter.

beibringen, und den... er eine Geldstrafe... werden radikal auf... weiblichen Klatsch... er nachher. „Unter... manche böse Zunge... empfohlen!“

springungen Sträflin... nichts für den Pester... rüblingen, zu entkom... eben Befrag, an der... nie, wieder festgenom... seit längerer Zeit... Gabriel Tu... Ladislav Balotai... ffigung, sich tagsüber... und wurden stets... hrt. Diesen Umstand... um einen Fluchtver... wurden gestern von... t in die Werkstätte... in lang beschäftigten... nst in der Werkstätte... ebenes Zeichen den... während ihn Palotai... einen in der Wert... n dort liegenden Re... Nun erhielt Reidel... ricktaumelte und die... mützig, eilte die... ober die Wache dar... bereits die Gyor... richtung der Szécsa... der die Flüchtenden... eister Johann Szies... uch eine Menge von... vorausliefern, blieb... em entwendeten Re... serfolger ab, die aber... sten Augenblick flüch... alftäter, und als die... Lokal betraten, war... n Suchen kam man... wies, wo die Kellner... in diesem Augen... Bilaster des Hofes... gehalten, bekam aber... ar bei ihm ein Herz... ter brachten ihn in... Baró kurz darauf... unterdessen auf dem... gnis zurückgebracht.

den letzten Tagen... junge Frau mehrere... te auf eine höchst... wählte in den Ge... einen Boten in ihre... ung beglücken wird... zu Hause nur Ein... den Kaufmann, er... en. Man tat, wie sie... rward mit. An einer... wand die geriebene... adsehen. Die Polizei

mnajst Josef Pa... Wohnung seiner El... — Der Schlosser... Bruder, der Schüler... 63, werden von... ruzni. — Comm... rechnungsrat Eme... seine Tochter Frau... rter Eltern, Szena... jet. An diesem Tage... wo sie sich beklagte... wiesen habe und sie... möge dafür Sorge... Kinderhuthliga in... die Kinder tatsächlich... verschwunden. Es ist... ng über ihre Lage... tige Bankier Joltán... us seiner Wohnung... mehr zurückgeehrt... den Verhältnissen be... gen, daß er einem... Der 44jährige Kauf... handlung Aradi-utca 30... und hat seither kein... 20jährige Unter... 44jährige Gymnast... Tagen vermisst. Die... Personen Nachfor...

en.

ekshely) und Bert... er Vaterländischen... (Budapest), haben... oder besonderen An...

es ényi mit Béla... na. Klug- und See... 12 Uhr in der re... statt. (Statt jeder...

be von 27 Milliar... der XIV. Kön. unq... upttreffer! Deshalb... rthern der Klassen... beginnende Ziehung

Der heutige Verhandlungstag war ganz dem Verlesen der Anklageschrift in Anspruch genommen, morgen kommt es zum Verhör des Angeklagten, das voraussichtlich gleichfalls mehrere Stunden dauern wird. Ueber den Fall Reintz wird in Siebenbürgen in gewissen Kreisen ebenso leidenschaftlich debattiert und geschrieben, wie in Budapest über den Fall Szöl und ist die objektive siebenbürgische Presse bemüht, im Wege sachlicher Darstellungen den Ausbruch einer Massenleidenschaft zu verhindern.

§ Hauptverhandlung gegen Gustav Lederer. Wie wir erfahren, ist die Hauptverhandlung gegen den des Mordes an dem Großschlachter Rudelka angeklagten Oberleutnant Lederer für den 12. Mai anberaumt. Die Verhandlung wird vom Oberleutnant-Auditor Eugen Alpahty geführt werden und dürfte zuversichtlich eine Woche lang dauern, denn die Zahl der einzunehmenden Zeugen ist sehr groß.

§ Josef Volla vor dem Strafbezirksgericht. Der in der Wodtsade Leprer bekannt gewordene Josef Volla, der im Vereine mit Franz Saguly und Josef Helik die Polizei auf die Spur des eigentlichen Mörders Julius Bödör brachte, wurde heute von Gefängniswächtern vor den Strafbezirksrichter Dr. Josef Czukor geführt. Er war wegen Unterschleifs von 190.000 und 275.000 Kronen angeklagt, welche Summen er zum Schaden seiner ehemaligen Protogebirg, der Witwe Frau Sigmund Latár, veruntreute. Nachdem letztere ihrem einstigen Angestellten Verzeihung und die Anklage zurückzog, mußte der Richter gegen Volla in dieser Sache das weitere Verfahren einstellen. Frau Latár begründete das Zurückziehen ihrer Anzeige damit, daß Volla ohnedies genug auf dem Kerkerhof habe und schwer bestraft werden wird; ein paar Monate mehr oder weniger ist nicht von Wichtigkeit.

§ Eingestelltes Verfahren. Unseren Lesern dürfte noch in Erinnerung sein, daß Nikolaus Széchy, der Leiter des Salamisyndikats, gegen den Vorkommenskommissionär Dr. Ernst Polzer die Anzeige wegen Defraudation von Salamisaktien im Werte von zehn Millionen Kronen erstattete. Polzer, der damals in Paris war, kehrte sofort nach Budapest zurück und meldete sich freiwillig bei der Staatsanwaltschaft. Nachdem die durchgeführte Untersuchung ergab, daß die angeblich defraudierten Aktien von den Mitgliedern des Salamisyndikats platziert worden waren, samt von einer Defraudation nicht die Rede sein kann, wurde gegen Polzer das weitere Verfahren eingestellt.

§ Der Mörder seiner Schwiegermutter. Vor ungefähr zwei Monaten berichteten wir über den vom Strafenlehrer Franz Lesthán an seiner Schwiegermutter, der 80jährigen Frau Witwe Johanna Möricz, bezogenen Mord. Er hatte die in Eszpele wohnhafte alte Frau nach Budapest gebracht und sie hier von der Verbrennungsbühne in die Donau geworfen, um sich so in den Besitz des Schenkens zu setzen, das seiner Schwiegermutter gehörte. Er wurde vom Gerichtshof zu zwölfjähriger Zuchthausstrafe verurteilt, welches Strafmaß die von Tafel heute auf lebenslängliches Zuchthaus erhöhte. Die von Tafel qualifizierte das Verbrechen Bestands mit Mord, während der Gerichtshof seinerzeit nur auf vorläufige Menschensklauung erkannt.

§ Vom Regen in die Traufe. Der Großpächter Jakob Simon hatte vor etwa anderthalb Jahren geschäftlich bei der Reforbank zu tun. Als er hier erfuhr, daß die Bank sich auch mit der Vermittlung von Kreditschließungen beschäftigt, überlegte er sofort 6 Millionen Kronen mit dem Auftrag, diese Summe gegen ein Wechselgeld von 11 Prozent der Firma Simonfi u. Herceg zu übernehmen. Später als er erfuhr, daß die Bonität dieser Firma viel zu wünschen übrig läßt, beauftragte er die Reforbank, sein Geld bei der Lehverbank gegen Wechselgeld anzulegen. Simon kam also gänzlich vom Regen in die Traufe und als er sein Geld unverloren sah, erstattete er gegen die Direktoren der Reforbank Géza Boros und Josef Ferenczi die Anzeige. Die Genannten wurden jedoch freigesprochen, denn es konnte ihnen am Verluste des Geldes nichts Belastendes nachgewiesen werden.

Theater, Kunst und Literatur

*** Desider Tapolczai — gestorben.** In den letzten vierzehn Tagen geschah es zum zweitenmal, daß an der Stirnseite des Lustspieltheaters die Trauerjahre ausgesetzt wurde. Heute kündete das Trauerzeichen den Tod Desider Tapolczais, des ausgezeichneten Künstlers, der schon dem ersten Ensemble des Lustspieltheaters bei der Gründung des Hauses angehörte. Tapolczai wurde als Geldspieler ans Lustspieltheater engagiert und spielte schon in dem Eröffnungsspiel Jótáis „Harangok“ eine erste Rolle und fand besonders mit dem Vortrag eines in dem Stück vorkommenden Gedichtes großen Beifall. Später übertrat Tapolczai in das Fach der Charakterkomiker und zählte zu den populärsten Mitgliedern des jungen Lustspieltheaters. Als Direktor Gábor Faludi die frühere Volksoper pachtete und unter dem Titel Stadttheater führte, setzte er den auch in der Administration bewanderten und energischen Schauspielers als Direktor dieses Theaters ein. Dieselbe Stellung bekleidete Tapolczai seit drei Jahren am Hauptstädtischen Operntheater, wo er ein strammes Regiment führte und dabei beim Personal überaus beliebt war. Sein Tod hat in den Kreisen der Theaterkunst und der Literatur das tiefste Mitleid erregt. Desider Tapolczai war mit der Künstlerin des Nationaltheaters Mariska Bizvári verheiratet. Die Ehe wurde geschieden und seitdem führte Tapolczai das Leben eines soliden Jungesellen, der jedoch mit zärtlicher Liebe an seinen Kindern hing und für sie in jeder Weise sorgte. Seine Tochter Jolán ist die Gattin des Cellovirtuosen Kerpely, sein Sohn Julius ist eines der begabtesten jungen Mitglieder der Unionbühnen.

Desider Tapolczai starb im Alter von 58 Jahren. Der joviale und immer aufgeräumte Theatermann starb in einem einsamen Hotelzimmer. Im Zimmer Nr. 323 des Hotel Royal wurde er Sonntag früh tot aufgefunden. Der Tod trat zwischen 5 und 6 Uhr Morgens ein. Ein Herzschlag hat dieser Bühnenkarriere ein unerwartet rasches Ende gemacht. Tapolczai speiste noch Samstag nach der Vorstellung in bester Laune im Speisesaal des Hotels in seiner gewohnten Gesellschaft und ging gegen halb 2 Uhr in der besten Stimmung auf sein Zimmer, das er seit zwanzig Jahren bewohnte. Sonntag vormittag wollte man ihn gewohnheitsweise um 10 Uhr wecken. Nach mehrmaligem vergeblichen Klopfen wurde die Tür von einem Schloffer geöffnet und man fand Tapolczai mit ruhigen Zügen im Bett liegen, als schlief er. Das Reichenbegängnis findet heute, Dienstag, nachmittags um halb 4 Uhr im Kerepeser Friedhof statt, wo der tiefbetrauerte Künstler in dem von der Hauptstadt gespendeten Ehrengrab, neben dem Friedrich Tanács, beigesetzt wird. — Die Direktion des Lustspieltheaters und des Hauptstädtischen Operntheaters, sowie der Budapestischer Direktorenverband haben je eine separate Traueranzeige ausgeben.

§ (Königliche Oper.) Der gestrige Abend brachte eine Wiederholung der nachherderten „Fledermaus“ mit der fragwürdigen Kostümierung, an welche so mancher von Frau und Tochter in Kontribution gesetzte Theaterbesucher noch mit Ingrimm zurückdenken dürfte. Die Aufführung brachte auch sonst das gleiche künstlerische und gesellschaftliche Bild. Auf der Bühne die gestern leichter beschwingten, zum Teil sehr ergötzlichen Darbietungen der Damen Kelle, Alpahty und Dömötör, der Herren Gábor, Dalnoki, Balló, Kertész, Rószeghy, im Zuschauerraum dichtgedrängte Sitzreihen und einige Hundert begehrtlich auf die Bühne gerichteter Operngläser. Papa wird die Rechnung schon bezahlen.

§ (Operettenmatinee im Stadttheater.) Das Theaterblatt „Eszékai Het“ hat Sonntag vormittag im Stadttheater ein in seiner Art einziges Konzert veranstaltet. Eine fast unabhöhrbare Reihe von Sängern und Sängerinnen führte früherer Jahre zurück und brachte Legte und Melodien zu Gehör, die den Eindrücken angenehmer Reminiszenzen hervorbrachten. Das Konzert wurde von Jolt Harjányi mit einer Konferenz eingeleitet, vor den einzelnen Vorträgen erheiterte Ladislaus Békffy die Zuhörer mit seinen witzigen Improvisationen, die sich auf die Künstler bezogen und in den meisten Fällen mit schallemem Lachen aufgenommen wurden. Den Anfang machte Emerich Szirmai im Solo, später erschien er mit Klara Kürz wieder, ganz besonders die Soli Klara Kürz fanden stürmischen Beifall, der sich auch bei den Vorträgen aller Künstler wiederholte. Trotz einiger Abgagen war das von Loránt Barabáns ausgezeichnete Programm eine Fülle ersterlesener Genüsse für die überaus dankbare Zuhörerschaft. Besonders gefielen das Duett Kátai-Sonrthy („Mozikirály“), die alten Melodien mit aktuellem Text von Oskar Dénes, die Vorträge Jka Pálmahs („A hollandi leány“), Franz Kiss („János vitéz“), das Duett Vera Molnár-Erezskóhy („Dolly“), Viktor Dalnoky („Die Glocken von Corneville“), Gabi Kelle („Fledermaus“), Michael Székely („Leányka“, „Gül Baba“), Eugen Rádor („Hajduk hadnagya“, „Bogelhändler“), Jldó Kolbaj („Leányvásár“), Andor Tolnab („Leánybucsu“), das Duett Josef Szilái-Manci Figh („Cigányprimás“), Emerich Balló („Hamburgi menyasszony“), Ezsi Péchy („Der arme Jonathan“), „Die schöne Selene“, Karl Ferenczy („Die Glocken von Corneville“), Franz Galetta („Die lustige Witwe“) und Tibor Galmah („Pesti nóta“).

§ (Nationalkonservatorium.) Die Direktion dieses Instituts befolgt seit einigen Jahren das pädagogisch stark angelegte Prinzip, die musikalische Leistungsfähigkeit der Schüler, namentlich des Sänglingschors und Orchesters an

künstlerischen Aufgaben von größtem Schwergewicht zu erproben. Es ist sicherlich ein Beweis von Talent und größter Diszipliniertheit des ganzen Materials, daß es auch schwierigste Aufgaben zu bewältigen vermag, die volle physische und geistige Ausgereiftheit erfordern. Aber wir müssen abermals betonen, daß die Einforderung einer dezentrierten konzentrierten Arbeitsenergie, zum System mißbraucht, nicht nur jenseits der pädagogischen Aufgaben und Pflichten einer Lehranstalt liegt, sondern durch die Ueberanstrengung der jungen Kräfte, namentlich des Stimmmaterials, sowie durch die Unterbrechung und Retardierung des systematischen Unterrichts in den einzelnen Lehrfächern geradezu schädlich wirken muß. — Zu diesen Bemerkungen veranlaßt uns die von der Direktion des Nationalkonservatoriums gestern im großen Saal der Hochschule für Musik veranstaltete erste Budapest Aufführung von Anton Brudners großer Messe in F moll, eine Aufgabe, würdig des Palestrinachors, der Pfälzharmoniker und erfrangiger Künstler des Opernhauses. Das Werk selbst gehört zu den geminnvollsten Schöpfungen des großen Wiener Meisters. Im Stile, in der Stimmung nicht eben kirchliche Musik — die Messe zeigt in den Formen, im Ausdruck, in der Klangfarbe starke Beeinflussung durch die Wagnerische Dramatik — feiert das Werk durch den blühenden Reichtum der melodischen Invention, die Kraft, den Wohlklang der Chorstimme, die Meisterhaftigkeit der kontrapunktischen Arbeit. Die Glaubensstimmigkeit, die Brudners naives Gemüt fühlte, strömt am überzeugendsten aus dem von Schönheit und Adel durchfluteten „Benedictus“. Das kunstreich konstruierte Opus bietet für die Ausführung große Schwierigkeiten, wozu wärmer ist das Lob, welches wir — unter Bahnung des eben angebotenen präzisesten Standpunktes der pädagogischen Ungehörigkeit derartiger Drillbravourstücke — den Interpreten des Werkes, Leitern und Ausübenden, ausstellen müssen. Namentlich gebührt der Leistung des von Professor Roséda meisterhaft einstudierten Sänglingschors, die höchste rhythmische Präzision, seine dynamische Abstufungen und schwingungsvolle Klangfülle Stimmensaltung offenbart, die vollste Anerkennung. Vortrefflich hielt sich das Soliquartett der Damen Elisabeth Bodó, Margit Abrányi, Ladislaus Szabó und Eugen Báál, welchem der blühende Sopran der Künstlerin des Stadttheaters, einer von Frau Professor Roséda herangebildeten Schülerin der Anstalt, voranleuchtete. Die Aufführung leitete der Kapellmeister des Opernhauses Professor Anton Fleischer mit sicherem künstlerischen Empfinden, starker Hand und bewunderndem Temperament, das in dem jugendlichen Orchesterkörper schwingungsvoll rekonstruierte. Die Aufführung, die mit der Szabadoschen preisgekrönten Vertonung des Glaubensbekenntnisses von Frau Pap-Báty eingeleitet wurde, fand zu Gunsten des Kulturfonds des Nationalverbandes ungarischer Frauen statt und löste in dem dichtbesetzten Saal wiederholt Stürme rauschenden, wohlverdienten Beifalls aus.

§ (Konzerte.) Die von Prof. Johann Sammer gegründete und zu hoher künstlerischer Leistungsfähigkeit erzogene Madrigal-Gesellschaft veranstaltete im Akademisaal ein überaus anziehendes Konzert. Eine Anzahl A capella-Chorwerke von Meistern des 16. Jahrhunderts gelangte durch die vollendete Wiedergabe, die alle formale Schönheit, allen Stimmungsreiz der Werke erschöpfte, zu ebenso tiefgehender Wirkung, wie moderne Tonchöpfungen von Jenuk, Milhaud, Krenek und Delius. Auf dem Programm stand weiter neben Motetten von Palestrina und Mozart ein Schumannsches Chorstück von jüdischer Zartheit der Stimmung, dessen schwieriges Sopran solo Jrl. Dr. Jloná Murthyán mit schönem stimmlichen Wohlklang und sicherer Musikalität verjah. Den Schluß der Gesangsproduktionen bildete eine achttimmige Motette von Bach in stilistisch nobler, technisch und klanglich vollendeter Wiedergabe. Der gut besetzte Saal hatte für die ausübenden jungen Künstler, namentlich für den hochverdienten Dirigenten Hammer Schlag viel stürmischen Beifall zu vergeben, dessen sich auch der mitwirkende, technisch bestens gebildete, hochbegabte junge Pianist Edward Kelenyi erfreuen konnte. — Gestern nachmittag gab der bekannte vortreffliche Orgelvirtuose Madár Baláns im Akademisaal in Ermangelung der in Reparatur befindlichen Orgel ein Konzert auf einem Meisterharmonium. Er benützte ein französisches Instrument von prächtiger Fülle des Tones und reicher Abtönung der Klangfarbe. Baláns spielte Stücke von César Franck, Transkriptionen von Ragg-Ehlert u. a. und enttete für seine technische Virtuosen, geschmackvoll-musikalischen Darbietungen reichen Beifall. Eine angenehme Bereicherung erhielt das Programm durch die Mitwirkung des Jrl. Kósti Litzke, einer stimmlich schön begabten, von Sigmund Sas zu rühmendster Künstlerhaftigkeit herangebildeten jungen Sopranistin, die, von Dr. Otto Herz vorzüglich begleitet, Lieder von Schubert, Mendelssohn, Blech, Hubay u. a. mit Geschmac, Verständnis und bester Textbehandlung so wirkungsvoll zum Vortrag brachte, daß sie sich über den lebhafte Beifall zu Wiederholungen bequemen mußte.

§ Die Frage der Schauspielkontrakte. Der Verband der Budapest Theaterdirektoren hielt unter dem Vorsitz Ladislaus Békffys eine Vollversammlung ab.

XIV. MAGY. KIR. OSZTÁLYSORSAJTEK
 LEGNAGYOBB NYEREMÉNY SZERENCSES ESETBEN
3 MILLIÁRD
 KÉRJÜK KIVÁGN, EGY LEVEZŐLAPRA RAGASZTANI ÉS NEKÜNK BEKÜLDENI
GAEDICKE BANK R.T.
 BUDAPEST, N. KOSSUTH-LAJOS u. 11.
 Sen en Sie 1/4 d 30.000 K
 nebst Post-Sparkassa 1/2 a 60.000 K
 Erlaubschein 1/4 a 120.000 K
 Betrag sende ich nach Erhalt.
 N. P. J.
 Name:
 Wohnort:
 Strasse:
HUZÁS: MAJUS 13.

40 FOGORVOS 40
 Mod. Unt.
Dr. Kovács S. és Barna I.
 Korvos-fogorvos
 Budapest, VII., Erzsébet-kürt 40-42. sz.
 Műfogak, logorokok teljesen szabaddás nélkül. Aranyhidak és koronák aranyat póló fém-ből is. Foghúzás, fogtömés (plombálás), érzéstelenítő (altató) alkalmazása. Műtétet esetén is forduljon a legnagyobb bizalommal 40 év óta fennálló, rendkívül sikeres és sokon kívül fogadtatnak. 10 év óta fennálló Rendkívül megalapozott. Árak! Orvosi tankönyv kiadása. Rendelés d. e. 8-12-ig d. u. 2-7-ig. Vasár- és ünneppnap d. e. 10-1-ig.
40 FOGORVOS 40

Eben als der Kunde vom pl... und Ladislaus... merbarteten... Sodann... torerverbandes... verbandes über... Verhandlungen... schlossen unter... seither noch... an der bereits... Letzter... Saison nur... wobei jedoch... den Schauspiel... die Grenzen d... * Ungar... sich der in... gebrauchens... ihren Erschei... züglich der... Galudi um... drei ungarische... * Herr... theater gastier... Polstbea... führung von... bedeutende Ro... ihm jedoch das... infolge eines... war enfa als... war. In dem... wir hiemit da... Oskar Sim... die an eine ja... volle Anspruch... Mittelange... * Der... theater na... Teromes u... esaladkérés... sämtliche Plä... die feinkomisch... Stüdes mit... Fanny war... tionen. Ihre... und Tanznum... als wiederho... ähnlich wirkun... Oberleutnant... Darsteller des... begegnen die...

881
Die Melan...
 Von... — Da... läge Stütze... meiner Wort... die Vornum... um das ich... Vermögen... ich im flare... Gastfreunds... meine Mitte... fordert, selb... mich weiter... so werde ich... selbst erhalt... mich für ein... welcher Zeit... neues Leben... Stoffsch... läste das h... — Auf... fahre gerne... und danke... völlig sinnl... über dem... näheres da... Testaments... ich annehm... Jedenfalls... daß ich dein... welche das... sonst wir... gestellt sein... — Und... deine eblun... — Au... Ich bin un... Interessent... deutende A... zurückweisen... und wird... unermüht... in deinem S... Kraft auch... den müssen...

Sportnachrichten

Menschenport

Fußballwettkämpfe vom Sonntag

Meisterschaft erster Klasse: MTK-ATC 3:0. Der an letzter Stelle rangierende Turnklub leistete der Meistermannschaft gegenüber lobenswerten Widerstand, in der zweiten Halbzeit aber, als die bisher bequem spielende Meistermannschaft mit voller Kraft ins Spiel legte, konnte die vom harten Kampf erschöpfte Verteidigung der vorzüglich spielenden Stürmerreihe des MTK keinen Widerstand entgegensetzen, so daß MTK durch Molnár (2) und Orth (1) drei Treffer erzielte. — Eisenarbeiter-ATC 1:1. Beide Mannschaften suchten abwechselungsweise harten Kampf. — ATC-3. Bezirk 1:1. Die Franzländer waren fast die ganze Spielzeit hindurch in Front, konnten aber der schwachen Stürmerreihe wegen kein besseres Resultat erzielen. Die Verteidigung leistete wie gewöhnlich vorzügliche Dienste. Die Ulföner spielten mit großer Ambition. — ATC-Zugló 3:0. In der ersten Halbzeit waren die Ulföner mehr in Front, konnten aber die gebotene Gelegenheit, ein Resultat zu erzielen, nicht ausnützen, demgegenüber gelang es ATC, drei Treffer zu erzielen. Mit dieser Niederlage gelangte Zugló in eine kritische Lage und es ist fraglich, ob es ihm gelingen wird, vom vorletzten Platz zu avancieren. — BEAC-ATC 1:0. Den Hochschulen gelang es, den mit vier Erstklassigen spielenden ATC zu besiegen.

Meisterschaft zweiter Klasse: Csákerész-ATC 2:0; Huszparos-ATC 2:1; MTK-ATC 1:0; MTK-Köv. FK 1:1; ATC-ATC 3:2; „33“ FK-ATC 2:1; Postás-ATC 4:2.

England. Pokalwettkampf. Sheffield United-Cardiff City 1:0. Vor 100,000 Zuschauern gelangte Samstag in London der Entscheidungskampf um den English Coup zur Austragung. Der Wettkampf war der Tradition gemäß ein äußerst heftiger. Beide Mannschaften arbeiteten schön und das Spiel endete nach dem durch Unfall erzielten Treffer mit dem Siege von Sheffield United.

Reiten

Ungarische Meisterschaft im Florettfechten. Endresultat des Wettkampfes: Meister: Edmund Terzhánky (ATC) 6 Siege, 2. Josef Rádi (ATC) 6 Siege, 3. Dr. Peter Istó (ATC) 5 Siege, 4. Andreas Dunay (ATC) 4 Siege, 5. Eugen Hollosy (ATC) 3 Siege, 6. Béla Bogen (ATC) 2 Siege, 7. Szabolcs Dany (Rákossy-Schule), 8. Paul Strauß (Hako) 1 Sieg.

Radfahren

Das vom TIC veranstaltete Motorradrennen über 100 Kilometer fand auf der Landstraße Budapest-Sáttó statt. Das vom Regen aufgeweichte Terrain stellte die Teilnehmer vor eine schwere Aufgabe. Von 48 Teilnehmern sind 29 am Endziel angelangt, was als schönes Resultat zu werten ist. Sieger wurde Andor Gaál, der die Distanz auf einer Norton-Maschine in 1 Stunde 22 Min. 26 Sek. zurücklegte, 2. Stefan Déván (Norton) 1 St. 27 Min. 34 Sek., 3. Dr. Nikolaus Moller (Scott) 1 St. 30 Min. 17 Sek., 4. Karl Kuffala (Henderson) 1 St. 30 Min. 18 Sek., 5. Nikolaus v. Sörthj jun. (Norton) 1 St. 32 Min. 5 Sek., 6. Josef Paul (Royal Enfield) 1 St. 32 Min. 55 Sek., 7. Karl Rejzó (Zenith I AP) 1 St. 33 Min. 31 Sek., 8. Franz Jankovits (Norton) 1 Min. 35 Sek., 9. Béla Blaskovics (Royal Enfield) 1 St. 35 Min. 18 Sek., 10. Karl Szék (AJS), 1 St. 35 Min. 54 Sek., Im Laufe des Wettkampfes kamen auch zahlreiche kleinere Unfälle vor. Größere Folgen hatte der Unfall Michael Rajláts, der mit seiner Weibwagenmaschine so unglücklich stürzte, daß seine Frau mit schweren Verletzungen ins Spital gebracht werden mußte. Einen eigentümlichen Unfall erlitt Eugen Biró, dessen Weibwagen sich lostrennte und in großem Bogen über einen Graben stürzte; wunderbarerweise kamen die Insassen unversehrt davon.

Pferdesport

Rennen in Kaposvásmegyer

Sonntag, bei Eröffnung der Kaposvásmegyerer Rennvereins des Herrenreiterverbands, hat es mittags noch ziemlich trübselig ausgesehen. Bei der Abfahrt der Renn-Sonderzüge fiel der Regen in Strömen, doch als der letzte Sonderzug in Megyer anlangte, war es mit dem Regen vorbei. Es zeigte sich, daß der Rennplatz ausnehmend gut besudet war, besser als alle bisherigen Veranstaltungen des Ungarischen Jockeyklubs. Das sportthungrige Publikum füllte die Tribünen und sogar die reservierten Plätze waren durch schöne, vornehme Damen besetzt. In der Hofloge erschien Reichsverweser Nikolaus v. Sörthj, der den Verlauf der Rennen mit Interesse verfolgte. Das Hauptereignis des ersten Tages, der Preis von Kapos, war heuer nicht besonders gelungen. Nur sechs Pferde

hatten sich beim Start ein und der seit Tagen in Budapest und Wien stark gewettete und erklärte Favorit finale (Gantome-Nur Du) siegte ganz leicht gegen Lajos, mit dem sein Reiter, Herr v. Selmecezy, ein unglückliches Rennen ritt. Der chancenvolle Hengst, der glänzend ausfiel, führte zuerst, fiel dann zurück, um im letzten Moment mit großem Speed wieder zu kommen. Es scheint, daß wenn Lajos auf Warren geritten und durch den geschulten Professionalsimpel gesteuert worden wäre, das Resultat des großen Preises sich ganz anders gestaltet hätte. In den übrigen Rennen haben meistens die gewetteten Pferde gefiegt und die Leger einen sehr schlechten Tag gehabt, indem sie auf finale und die anderen Favorits viel Geld verloren. Die ausführlichen Resultate waren die folgenden:

1. Rennen. Graf Dionys Wenzelsheim's Parvohat (Selmecezy) Erstes, Patricius (Csernovits) Zweites, Vago (Binder) Drittes. Unplaciert: Augós, Erzsi E. Wood. Reicht mit einer Länge gewonnen, nach zweieinhalb Längen Drittes. Totalisator 1000:1800, Platzwetten 1000:1100, 1100. Buchwetten: 1 1/2 Parvohat, 8:10 auf Patricius, 4 Vago.

2. Rennen. Otto Binders Jeno (Binder) Erstes, Canossa (Bakát) Zweites, Ne móláz! (Csernovits) Drittes. Unplaciert: Marber. Mit drei Viertellängen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisator 1000:1700. Buchwetten: 2 auf Jeno, 4 Canossa, 5 Ne móláz!

3. Rennen. Ludwig Eggedis finale (Bakát) Erstes, Lajos (Selmecezy) Zweites, Parisienne (Gutflöh) Drittes. Unplaciert: Kosa, Wrad, Clopement. Mit vier Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisator 1000:2100, Platzwetten 1000:1500, 1800. Buchwetten: Pari finale, 2 1/2 Lajos, 5 Parisienne.

4. Rennen. D. Borbél's Paul (Bakát) Erstes, Boglyas (Binder) Zweites, Alte Raß (Kojit) Drittes. Unplaciert: Vinkó, Karitas, A tempo, Szibelen. Mit zweieinhalb Längen gewonnen, nach sechs Längen Drittes. Totalisator 1000:2700, Platzwetten 1000:1200, 1200, 1700. Buchwetten: 1 1/2 Paul, pari Boglyas, 10 Alte Raß.

5. Rennen. Megyerer Stalls Delmartino (Gutai) Erstes, Fenegeter II (Singer) Zweites, Pictém (Kajcsik) Drittes. Unplaciert: Embona, Planéta, Wv Bet, Dehla, Rozgonyi, Vigorogó, Dschingel, Ghöngyi, Tündér. Mit drei Viertellängen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisator 1000:2800, Platzwetten 1000:2600, 1800, 2600. Buchwetten 5 Delmartino und Pictém, 3 Fenegeter II.

6. Rennen. Alföld's Stalls Sarkantus (Kajcsik) Erstes, Blondian (F. Blafsch) Zweites, Fortély (Singer) Drittes. Unplaciert: Mydrüden, Sergius, Pimergó. Mit fünf Längen gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisator 1000:2400, Platzwetten 1000:1300, 1300. Buchwetten: 1 1/2 Sarkantus, 2 Blondian, 4 Fortély.

Nächster Rennstag heute. Als Hauptereignis des Tages wurde das Große Hindernisrennen der Vierjährigen ausgeschrieben. Das Rennen verliert aber jedesmal Interesse dadurch, daß Malweib startet und die anderen durch ihre eminente Chance an der Teilnahme abgelehrt wurden. Für die einzelnen Rennen ist unsere Meinung:

1. Quodlibet-Buhtalegny.
2. Kapvilág-Kemazuri.
3. Malweib.
4. Stall Graf Wenzelsheim-Stall Graf Majláth.
5. Dufát-Kepthi-Alony.

Dominiel gewann in Wien den Preis von Marchfeld ebenso leicht, wie das Preisreit-Handicap. Der Hengst des Barons Rothschild wird von Géza Jemel jetzt auf den Millemannpreis vorbereitet, wo er sicher starten soll und in Wien mit dem Kurze 8:1 auch schon gewettet wurde.

Herr Eugen Dreher hat heute Korál, Tokoro und Oscar Anton nach Wien geschickt. Korál soll an den Trial-States, Oscar Anton an dem Fenek-Rennen und Tokoro an einem kleineren Rennen teilnehmen.

Rebió, ein stark gewettetes Pferd des Jankovich-Memorials, gewann Sonntag in der Freudenau die Hungaromov-Steeplechase über 3200 Meter. Der fünfjährige Malach wird heute nach Nag verladen, so daß er seine letzte Vorbereitung schon in Megyer bekommen kann.

Für das Budapester Mai-Meeting können die Pferde des Barons A. v. Rothschild, E. Urban und S. Schöngut schon heute als sichere Teilnehmer betrachtet werden. Vielleicht werden außer den Obgenannten auch die Trainer Herbert und Kopilansky einige Pferde nach Budapest.

Die Große Mailänder Steeplechase gewann Baron Berlingers 5jähriger Frländer Drigny (Pohát).

Offener Sprechsaal

BUTOR leg-olcsóbban **RUBIN** nál
VII. ker., Wesselenyi-utca 47.
(Erszébet-körút mellett.)

Egy szép világos minden célra alkalmas
asztalosműhely
berendezéssel vagy berendezés nélkül
sürgösen eladó.

VII., Csengery-u. 63/a. Megkérésésk VII. Jósika-u. 11. házfényes

Kihelyezzük pénzét ingatlanfedezetre heti 10% kamatra
BANKHAZ
Üllői-ut 5. szám

Műbutorok kiárusítása!

A legolcsóbbtól a legfinomabb kivitelig, ugymint hálóok, ebédlökök, uriszobák, ülógarnitúrák stb. stb. Kedvező fizetési feltételek mellett vidékre is. Szavatolt csomagolás.

Bleier butoráruház
Budapest, VII., Akácia-utca 7. Tel. J. 113-62.

Brillanten Perlen, Antiquitäten
Székely Emil, Király-utca 51. kauft zu höheren Preisen als jeder andere vis-à-vis der Theatralstädter Kirche, Telok.

LA MODE
Damenkleider- und Huisalon, Weisswäscherezeugung nach original Pariser Modellen, Fagonarbeiten und Umgestaltungen werden angenommen.
Ratenzahlung unter günstigen Bedingungen.
VL, Teréz-körút 21

Butort

hálókat, ebédlöket, szalagarnitúrákat, sezlont, matracot, konyhát

hitelre
legolcsóbb készpénzáron kaphat
KROH VII., Akácia-utca 45. sz.
(Dob- és Wesselenyi-utca között)

Biedermeyer
Csillár-garnitura
7 drb. és pedig 1 középcsillár, 4 testvilágítás, 2 falikar, bronz készmunka
eladó.
Rózsa-utca 86, I. emelet 6. sz.
Megtéríthető naponta 2-4 óra között.

Biedermeyer Möbel und jede andere Stilart
Ständige Ausstellung in Holzustern und Vorhängen, Vitrinen, Schubladkasten, geschnitzten Bergern und Klubgarnituren.
Nagy János Tapaszoromester, IV., Csokor-utca 5. Német d. Ferenciek-tere. (Tel. J. 158-87)

XIV. KÖNIGL. UNG. **KLASSENLOTTERIE**

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle:
3.000.000.000 Kronen

Prämie: **2 Milliarden K** zusammen 28.000 Gewinne
Haupttreffer: **1 Milliarde K** **27.005.000.000 K**

Ziehung der ersten Klasse am 13. und 15. Mai.

Amtliche Preise:

Ein achtel	Ein viertel	Ein halbes	Ein ganzes
15.000 K	30.000 K	60.000 K	120.000 K

Lose in sämtlichen Kollekturen erhältlich.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Maal. *)
RUBIN
Wesseleny-utca 47.
Készlet-közt mellest.

Élra alkalmas
Ühely
Készítés nélkül
adó.
Jókai-sz. 11, hátsóold.

Ingatlanfedezetre
heti 10% kamatra
BANKHAZ
Csongor-ut 5. szám

ok
ása!

komabb ki-
ebédők,
stb. stb.
mellett
omagolás.

áruház
Tel. J. 118-62

Verlen. Antiquitäten
saft zu höheren Preisen
als jeder andere
ria-avis der Theresien-
städter Kirche. Telefon.

DE
Hutalon, Weiss-
ach original Pariser
arbeiten und Unge-
angenommen.
igen Bedingungen.

ut 21

ort

szalongarni-
acot, könyhat

on kaphat
a-utca 45. sz.
nyi-utca közlő

nitura
4 tetővilágítás,
munka

et 6. sz.
4 óra között.

und jede andere Stilart
er Möbel
n und Vorhängen.
geschneitzten
nituren
r. IV. Csokor-utca 5.
lek-tere. (Tel. J. 158-87)

ion nicht beantwortlich.

A Salgó-Tarjáni Kőszénbánya Részvény-
társulat igazgatósága és felügyelő-bizott-
sága mély megilletődéssel jelenti, hogy
a társulat alelnöke és hosszú évtizede-
ken át ügyvezető igazgatója

Reimann Lázár

ur
magyar királyi udvari tanácsos
a Vaskorona-rend lovagja

f. évi április hó 26-án elhunyt.
Az elköltözött közel 56 évig állott
társulatunk kötelékében és végigkísérte
annak egész fejlődését. Minden gondola-
lata, minden törekvése a társulat fej-
lesztésére, nagygya növelésére irányult,
egész lénye összeforrott vele. Mint a
társulat ügyvezető igazgatója, majd ké-
sőbb alelnöke pártját ritkító buzgalom-
mal és törhetetlen akaratával védte a
társulat érdekeit és mozdította elő fej-
lődését. Neve mindenkorra összeforrott
társulatunkéval.
Emlékét igaz tisztelettel és kegyelet-
tel fogjuk megőrizni.
Az elhunytat székházunkból (bejárat:
V., Arany János-utca 25) folyó hó 29-én,
délután 12 órakor kísérik utolsó útjára.
Budapest, 1925 április hó 27-én.

A Salgó-Tarjáni Kőszénbánya Részvény-
társulat tisztviselői kara mély szomorú-
sággal jelenti a társulat alelnöke és év-
tizedeken át ügyvezető igazgatójának

Reimann Lázár

urnak
udvari tanácsos
a Vaskorona-rend lovagjának

f. hó 26-án történt gyászos elhunytát.
Mélyen lesújtva állunk az elköltözött
ravatalánál, ki hosszú évtizedeken át
megértő, szeretett főnökünk és atyai jó-
akarónk volt.
A tisztviselők sorából emelkedett ma-
gas állásába, melyben mindenkor csak
a tisztviselők jólétének emelésére és biz-
tosítására gondolt.
A tisztviselői kar minden tagja szerez-
tettel és tisztelettel vette körül és emlé-
két is mindenkor hálás kegyelettel fogja
megőrizni.
Budapest, 1925 április hó 27-én.

Minden külön értesítés helyett!

Alulírottak mély gyászba borultak jelentjük a ma-
gunk valamint az összes rokonság nevében, hogy a
legjobb apa, após és nagyapa

Haber Miksa

f. é. április 27-én 79-ik életében, hosszas szenvedés
után elhunyt.
A megboldogult hült tetemeit folyó hó 29-én, szer-
dán délután 11 órakor kísérik a rákoskeresztúri izr.
temető halottasházából örök nyugalomra.
Budapest, 1925. április hó 27.

Áldás emlékére!
Neumann Fülöp és neje Haber Regina, Löwinger
Ferenc és neje Haber Janka, Klein Géza és neje
Haber Fanny (St. Louis), Haber Rózsi (St. Louis)
Feiner Jénő és neje Gelger Ilona, gyermekel, vejel
és menyé. Számos unoka.

Volkswirtschaft

Die Schiffswerfte auf der Hárosinsel

Der Atlantica-Trust und die amerikanische Anleihe

Der Atlantica-Trust nimmt zweifellos unter den
wirtschaftlichen Gründungen der neueren Zeit eine be-
sondere Stelle ein. Dem Gründer Eugen v. Polnag
mochte das Ziel vorgeschwebt haben, die Atlantica zu
einem der bedeutendsten Wirtschaftsfaktoren Mittel-
europas zu gestalten und das ungarische Kapital, den
ungarischen Unternehmungsgeist auch auf den Meeren
heimisch zu machen. Im Mittelpunkt seiner Konzep-
tionen stand der Gedanke, in Budapest einen See-
hafen und eine Schiffswerfte zu gründen,
deren Schiffe sich sowohl für die Fluss- wie auch für die
Seeschifffahrt eignen und die über Konstantinopel
in das Schwarze Meer und von dort in das Mittel-
ländische Meer gelangen könnten.
Dieser jedenfalls kühnen Konzeption des Grün-
ders stand der Umstand im Wege, daß die Donau bis
Budapest von vier-fünf Eisenbrücken überzerrt ist,
unter denen größere Schiffe im Falle eines hohen
Wasserstandes nicht verkehren könnten. Dieses Hinder-
nis glaubte Polnag mittels verschiedener technischer
Einrichtungen und größerer Investitionen beseitigen zu
können. Tatsache ist, daß die Atlantica ihre Pläne
seinerzeit den verschiedenen kompetenten Foren unter-
breitet hat. Sie kaufte dann die Insel Háros in der
Nähe von Budapest und begann hier sowohl die Schiffs-
werfte als auch die Direktionsgebäude zu errichten und
eine mehrere Kilometer lange Flügelbahn zu schaffen.
Die große Konzeption wurde jedoch durch den unglück-
seligen Ausgang des Krieges gelähmt. Eine Zeitlang
schien es, daß der amerikanische Harriman-Kon-
zern, dessen Interesse Polnag zu erwecken wußte, ge-
neigt sein werde, sich materiell an der großen Konzep-
tion zu beteiligen. Unter Mitwirkung dieses Trusts
kaufte die Atlantica acht kleinere Seedampfer an, mit

denen sie unter dem Namen „Deana-Seeschiff-
fahrts-A.G.“ unter ungarischer Flagge den einstweilen
beschränkten Warenverkehr auf dem Meere abwickelt.
Dies war schon aus dem Grunde notwendig, weil nach
dem Kriege das freigetragene Italien auf die im
Adriatischen Meer verkehrenden Dampfer der Atlantica
Hand gelegt hatte. Erst in jüngster Zeit gelang es der
Atlantica mit Einbeziehung italienischer Interessenten,
die Finmaner Schiffahrt-Unternehmen-A.G. zu grün-
den, die dann die auf dem Adriatischen Meere befindlichen
Schiffe zurückerhielt.
Inzwischen hat die Atlantica infolge der un-
günstigen Konjunkturen die Bauten auf der Hárosinsel
eingestellt, auf der Insel einen Schotterbetrieb, sowie
eine Tuchfabrik unter dem Namen Lanaria errichtet.
Parallel damit ging die Atlantica auch auf die Bank-
geschäfte über. Infolge der außerordentlich schwierigen
Wirtschaftsverhältnisse und ihrer großen Zergliederung
vermochte die Atlantica keine entsprechenden Resultate
zu produzieren, die mit ihren bei der Gründung aus-
gesprochenen Zielen im Verhältnis gestanden wären. Heute
ist sie gezwungen, an die Steigerung ihrer Mobilität
zu denken. Zu diesem Behufe pflegt Eugen v. Polnag
in Amerika schon seit längerer Zeit Verhandlungen.
Vorher suchte die Atlantica bei der Geldinstitutszentrale
um eine Revision an, die feststellte, daß den Passiven
sehr beträchtliche aktive Posten gegenüber stehen. Das
Unternehmen braucht zur Aufrechterhaltung ihres
Lanariabetriebes und ihrer sonstigen Unternehmungen
Kapital. Werden die New Yorker Verhandlungen Pol-
nags mit einem günstigen Resultat enden, so steht zu
erwarten, daß das große Unternehmen die jetzige wirt-
schaftliche Depression ohne Erschütterungen
überdauern wird.

Die Lage der Zagreber Börse

(Von unserem Berichterstatter)

Zagreb, 27. April.

An der Zagreber Börse herrscht zur Zeit im Effek-
ten- wie im Devisengeschäft ein beträchtlicher Stillstand.
Nach vor wenigen Wochen hatte es ausgesehen, als ob
der Effektenverkehr nach langem, vollständigem Brach-
liegen wieder aufleben sollte. Für diese Annahme sprach
nicht nur der günstige Jahresabschluss der großen Ban-
ken, sondern auch eine Erleichterung des Geldmarktes in
Form größerer Geldflüssigkeit. Diese Flüssigkeit war
hauptsächlich durch eine gewisse Geschäftsstille in der
Ausfuhr und in der Einfuhr hervorgerufen, durch die
eben Finanzierungskapital freigeworden war. Nun aber
ist diese Flüssigkeit wieder vollständig gewichen. Ein-
fuhr und Ausfuhr sind wieder belebt, wenn sie auch noch
lange keinen Höhepunkt erreicht haben, und die Kapita-
lien, die zur Finanzierung des Außenhandels notwendig
sind, kommen für den Effektenmarkt nicht mehr in Be-
tracht. Eine Maßnahme, von der man sich gleichfalls
Anregung für den Effektenmarkt versprochen hatte,
nämlich die Herabsetzung des Einlagenzinsfußes bei den
Banken auf 8 bis 12 Prozent, hat gar keine Wirkung ge-
übt. Der scharfe Geldmangel zerrt fört alle Kaufkraft und
stachelt andererseits die Verkaufslust aufs äußerste an.
In der letzten Woche kam noch insbesondere der un-
günstige Einfluß der gegenwärtigen Zwischenzeit zwi-
schen den katholischen und den griechisch-orientalischen
Feiertagen dazu.

ferner Kthag und noch andere zeigen eine besonders
starke Aufwärtsbewegung. Aber auch andere Industrie-
papiere, wie Drijeter Zucker, Unionmühle, Trifailer,
hatten in der letzten Woche erhebliche Kursverluste zu
verzeichnen. Ziemlich beständig hielten sich die Bank-
papiere. Sehr fest ist die 2 1/2-prozentige Kriegsschaden-
rente, die 161 Dinar für 1000 Nominal notierend, bei
2 1/2-prozentiger Verzinsung noch immer gute Konde-
nienz bietet. Neben Italien, dem ältesten ausländi-
schen Massenkäufer dieses Papiers, war zuletzt
auch verstärktes ungarisches Interesse dafür zu be-
obachten gewesen. In der allerletzten Zeit sind freilich
die Kaufaufträge aus dem Auslande etwas zurück-
gegangen und die Verkaufsaufträge haben sich ver-
mehrt. In der letzten Woche häuften sich sogar die
Bestverkaufsaufträge. Ein besonders aus der
Tschechoslowakei stark begehrt Staatspapier sind die
4-prozentigen bosnischen Agrarobligationen, die gegen-
wärtig 29.50 Dinar Geld und 31 Dinar Ware (Nomi-
nale 100 Dinar) notieren.

Der Devisenmarkt steht unter dem Ein-
druck der letzten Befestigung des Dinars auf den inter-
nationalen Märkten. Die Kurse der fremden Zahlungsmittel
halten sich auf möglichem Niveau, die Umsätze
sind in aller Regel ganz gering. Erst in den letzten
zwei Tagen der Berichtswache lebte der Verkehr be-
trächtlich auf, wobei es sich hauptsächlich um verstärk-
ten Devisenbedarf zur Abwicklung von Einfuhr-
geschäften handelte. Die Nationalbank, die an den
jugoslawischen Börsen kursregulierend arbeitet, ver-
kaufte um mehrere Millionen Dinar verschiedene De-
visen. Die Börsenkurse sind hier auf den Dinar an-
dauernd fest gestimmt. Sie erwarten eine neue
Steigerung des internationalen Dinarkurses von der
Belebung der jugoslawischen Getreide-, Holz-
und Viehausfuhr.

Von der Börse.

Schwankende Tendenz. — Ermattung der Nachbörse.

Der Effektenaal wies heute einen auffallend
stärkeren Besuch auf als seit langer Zeit. Man war
gekommen, weil man hoffte und glaubte, Zeuge eines
gebesserten Geschäftsganges zu sein und dies ausnützen
zu können. Und man erlebte eine Enttäuschung, denn
statt der günstigen Nachrichten lag die Meldung von

der Wahl Hindenburgs zum Präsidenten der deutschen
Republik vor. Dies machte die Börse nervös, da sie
sich über die Konsequenzen der Wahl kein klares Bild
gestalten konnte und enthielt sich darum jeder Be-
stätigung. Es muß jedoch konstatiert werden, daß die
Börse dabei große Besonnenheit an den Tag legte,
denn das Ausgebot war fast Null und das Geschäft
fast ausschließlich auf die Tätigkeit der Kontermine be-
schränkt. Auch diese aber legte sich nur vorsichtig ins
Zeug, ihre Wirksamkeit wurde jedoch von den Inter-

ventionen der Banken in Schach gehalten, so daß nur von geringeren Kursschwankungen berichtet werden kann. Eine Reihe von Effekten erlangte sogar kleine Kursaufbesserungen. Viel besprochen wurde eine an der schwarzen Tafel des Börsenkaales ersichtliche Kundmachung, die Namen von 290 Mitgliedern enthält, die wegen Nichtbezahlung der Mitgliedsbeiträge aus der Reihe der Börsenmitglieder gestrichen wurden. Der Anlagemarkt war geschäftslos und matt, die Kurse haben weiter nachgegeben. Die Geldverhältnisse sind trotz des bevorstehenden Ultimos leicht, doch zeigt sich kaum etwas Bedarf.

Erhöht waren heute (in tausend Kronen): Mg. Sparasse 2, Viktoriamühle 3, Nagybányai 11, Coburg 5 1/2, Landm. Masch. 10, Ganz-Elctr. 15, Bur 15, Auer 5, Aktienbier 15, Schwindt 7, Keleti 4, Gummi 3, Eisenbahnverkehr 4. Abgeschwächt waren Ung. Kredit (die heute ex Kupon 16,000 K. gehandelt wurden) 2, Kommerzbank 18, Budapest Mühle 5 1/2, Hungaria 3, Magnesit 50, Kohlen 30, Salgó 9, Urkänner 18, Pallas 15, Bröder 16, Ganz 60, Lampen 6, Rima 4, Gutmann 10, Naficer 15, Mfr 5, Staatsbahn 5, Zucker 30, Georgia 9, Tem. Bier 5, Egis 5, Szeg. Sauf 5, Szitra 3 1/2, Papier 3, Felten 60, U. P. Landm. 5.

An der Nachbörse trat auf unbefriedigende Praeger und Wiener Meldungen eine Verflaumung der Tendenz ein. Die Kurse schwächten sich ab, ohne daß es zu einem bemerkenswerten Verkehr gekommen wäre. Es werden uns die folgenden Kurse genannt: Ung. Kredit 370, Kohlen 3160, Vaterl. Sparf. 2350, Viktoriamühle 358, Ganz 2240, Naficer 1800, Zucker 2050, Gummi 265.

Vom Getreidemarkt.

Ruhig. — Wenig Verkehr.

Das Geschäft auf dem heutigen Getreidemarkt war ein ruhiges und geringfügiges. Aus Chicago werden wieder stärkere Rückgänge gemeldet, die Aussichten für die Ernte besserten sich infolge der Regenfälle von Tag zu Tag, die Mühlen beobachten daher und auch weil der Mehlabatz wieder ein schwacher ist, reservierte Haltung, und traten nicht als Käufer auf. Der Zwischenhandel nahm einige Waggons Weizen zu 5150 bis 5250 K. frachtfrei hier aus dem Markte. Neuzweizen wurde mit 3900—4000 K. frachtfrei hier und 3400—3600 K. ab Station gehandelt. Roggen wurde für ausländische Rechnung mit 4600 K. frachtfrei hier gekauft. Die Preise für Mehl und Kleie blieben unverändert. Prompter Mais notiert 2475 K. frachtfrei hier und 2100—2350 K. ab Station. Hafer erzielte 4200—4300 K. frachtfrei hier. Braugerste 4300—4600 K. ab Station. Futtermare 3400—3600 K. ab hier.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlauffert: Weizen, Theiß, 76 Rgr. 512,500—515,000, 77 Rgr. 517,500—520,000, 78 Rgr. 522,500—525,000, Komitat Fejér, 76 Rgr. 510,000—512,500, 77 Rgr. 515,000—517,500, 78 Rgr. 520,000—522,500, Roggen 457,500—460,000, Futtermare 340,000—350,000 K., Hafer 415,000—425,000, Mais 245,000—247,500 K., Kleie 237,500—240,000, Hirse 250,000—260,000 K., alles Parität Budapest.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Die Besserung der englischen Devisen macht sprunghafte Fortschritte. Nach dem vorgefertigten Schlufftrug von 2484 meldet Zürich heute die Notierung mit 2489.25 und Newyork einen Kurs von 482.50 (vorgestern 481.50), so daß zur Parität Pfund—Dollar nur mehr ein kleiner Weg zurückzulegen ist. Der Kurs des Dollar fällt dagegen immer mehr zurück und wird heute aus Zürich mit 515.81 1/2 (vorgestern 516.25), und auch aus London mit sich weiter verschlechterndem Kurs gemeldet, da dort heute 4.82 1/2 Cents für 1 Pfund bezahlt werden mußten. In Zürich verfolgten heute die meisten Devisenkurse wechende Richtung, und zwar sanken Berlin um 12 1/2, Prag 2 1/2, Belgrad 1 1/2, Mailand 18 und Paris um 10 Punkte. Die ungarische Krone blieb stationär 0.0072, erhöhte sich aber in Wien von 9910 auf 9945, in Prag von 0.0469 1/2 auf 0.0471 und in Belgrad um 1/2 auf 0.0868 1/2. Die ungarische Nationalbank setzte heute den Kurs der österr. Krone um 35, der Reichsmark um 42, des Schweizer Franc um 27 und des Dollar um 90 Punkte auf 71,760 herab. Die Parität der ungarischen Goldkrone beträgt 14,499 Papierkronen.

RE-GYU bokaformáló testszinü gumipólya Legtáltszóbb hasznnya alatt is viselhető. Árja 95.000 K. Vizonteladónak áronemény Vidékre utánvételes szétküldés. Egyedárusító! Hunnia műszertár Budapest, VII., Károly-körút 3. szám

(Die ungarisch-österreichischen wirtschaftlichen Verhandlungen.) Offiziös wird gemeldet: Die zur Führung der ungarisch-österreichischen wirtschaftlichen Verhandlungen entsendete österreichische Delegation trifft am 29. d. in Budapest ein. Die Mitglieder der Delegation sind: Sektionschef Wörth, Sektionsrat Förster (Handelsministerium), Sektionschef Hennet (Ackerbauministerium) und Hofrat Canisius (Finanzministerium). Die erste Besprechung findet am 30. d. statt. Von ungarischer Seite führt die Verhandlungen der außerordentliche Geandte und bevollmächtigte Minister Rudolf Wodianer.

(Weitere zollfreie Einfuhr von Getreide.) Die Regierung hat die Gültigkeit der Verordnung, monach Weizen, Spelt, Roggen und Halbfucht zollfrei eingeführt werden dürfen, Weizenmehl, Weizengries, Roggen- und Halbfuchtmehl mit 3/4 Goldkronen per 100 Kilogramm verzollt werden, bis einschließlich 15. Juni verlängert.

(Die Wiederherstellung der Bilanzwahrheit.) Der Direktionsauschuß des Börsenrates hielt heute mittag eine Sitzung, in welcher das in Angelegenheit der Wiederherstellung der Bilanzwahrheit an die Regierung zu richtende Memorandum verhandelt wurde.

(Eine Landwirtschaftliche Herbstmesse in Budapest.) Durch den guten Erfolg der Internationalen Messe, die heute ihr Ende fand und von über 2 Millionen Personen besucht wurde, angeeifert, beschloß man, im September eine landwirtschaftliche Messe zu veranstalten. Dieselbe wird außer den landwirtschaftlichen Produkten, jenen des Weinbaues und Weinhandels, die landwirtschaftliche Maschinen...



Kurstabelle I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 24. April in Tausenden Kronen

Table with multiple columns (I, II, III, IV) listing various financial instruments and their exchange rates. Includes sections for Banks, Eisenwerke, Maschinenfabriken, Sparkassen, Assekuranzen, Mühlen, Bergwerke, Ziegelfabriken, Druckerei, Lebensmittel, and others.

Industrie und... Die Messe... September... durch die... mis der ungar... (Die... gestern ihre... der Gewerbe... legte, indem... Korporation... hat. Auch der... borgelegte... dieser Frage... bei den Kompe... baldigst ein... sprachen noch... m e n d t, wome... wurde.

(Zwang... wurde gegen... P e s t e r g e b e... verwalter Dr. ... Sz e s e n g; ... Dr. Béla Hoffm... Anmeldestermi... Grünbaum... 23. Mai, Bern... Salomon Schre... gensenwalter Dr... angelegenheit de... richtigen gerate... Gebrüder B a r... Tagfahrt statt... ergab sich nach... von 476 Millionen... Quote. Da von se... auf den Namen... das Gericht ben... zu untersuchen u...

(Das b... gemeldet: Das... beträgt und 32... Befähigt der öffe... nommen, morab... vertagte.

Table listing exchange rates for various locations: Oesterr. Kronen, Wien, Mark (Billionen), Berlin, Tschechische Krone, Prag, Dinar, Belgrad, Lova, Sofia, Lej, Bukarest, Polnische Zloty, Warschau, Mailand, Paris, Franz. Franc, Paris.

Table listing exchange rates for various cities: Budapest, Berlin, Wien, Oester. Bankn., Warschau, Bukarest, Sofia, Belgrad, Prag, Mailand, Paris, Brüssel, London, Newyork, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Madrid, Zürich.

Wien. 27. 9. 0.009955 ... 0.009950 ... Zagreb. 27. 876. —, Berlin 148 ... Budapest ...

Chefverakte... Verantwortlicher... Verlag: Neues... Für den Verlag... Druck der S... Berantwo...

Amerikai Asth... Török József

welcher das in Angelegenheit der Bilanzwahrheit an Memorandum verhandelt

CSOKOLÁDÉS HASHAJTÓ

Schlusskurs, ...

Ölwerke ...

Hotels und Heilbäder ...

Wätsche Unternehmungen ...

Wätsche Unternehmungen ...

Wätsche Unternehmungen ...

Industrie und den Wagenbau, sowie die Geschirrerzeugung umfassen.

(Die Gegeber Gewerbetorporation) hielt gestern ihre Generalversammlung...

(Zwangsausgleich) Das Zwangsausgleichsverfahren wurde gegen folgende Firmen eröffnet...

(Das bulgarische Budget) Aus Sophia wird gemeldet: Das Budget, welches 6875 Millionen Selwa beträgt...

Wichtige Kurse der Ung. Nationalbank.

Table with columns for location (Wien, Berlin, Prag, Zürich) and exchange rates for various currencies.

Devisenkurse.

Table with columns for location (Wien, Berlin, Prag, Zürich) and exchange rates for various currencies.

Wien, 27. April. Ungarische Krone 0.009905 G., 0.009935 W., Budapestischer Deviser 0.009910 G., 0.009950 W.

Prag, 27. April. Budapest 0.0869, Wien 876., Berlin 1482., Prag 184.58, Sophia ...

Chefredakteur: Dr. Josef Strausz. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Kunitz.

Magyar Kir. Opera. Faust. Kezdeté 7 órákor.

Nemzeti Színház. Constantia abbé. Kezdeté 7 órákor.

Pollo Színház. (Helikon épületben, Eszék-tér) Kezdeté 7 órákor.

Hajlik a fenyő Rádió Dámák a faluban Grand Café Korona Kezdeté 8 órákor.

Cirkus Beketow Heute abend halb 8 Uhr 3 grosse Schläger: Fortunio Afra Carpy & Carpy

KIS KOMÉDIA VII. Révay-u. 18. Telefon: 14-22. Tra-rá! Kávéry Gyula bolozása. Szekaz? Pesse von L. Hirschfeld.

Royal Orfeum. Erzsébet-körút 81. Telefon: József 121-67, 121-68. Nemeskürty variété-műsor.

PAPAGÁLY. Kezdeté 11 órákor. Terezkörút-Szinpád. Terezkörút 46.

Bergengócia A strucc Revü Kezdeté fél 9 órákor. BELVÁROSI MOZGÓ. IV., Irányi-u. 21. Tel.: J. 163-88.

Viaszmozza. Fanny és a cselédkérdés. Kezdeté fél 8 órákor.

Pötvárosi Operettszínház. Halló, Amerika. Kezdeté fél 8 órákor.

Renaissance Színház. Este fél 8 Casanova in Wien. Kezdeté fél 8 órákor.

Király Színház. Szibill. Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar Színház. Csibé. Kezdeté fél 8 órákor.

Blaha Lujza Színház. Uterini és társulatának vendégjátéka. Kezdeté fél 7 és 9 órákor.

KAMARA - Mozgófényképszínház - (Hungária-térő palotájában) Kezdeté fél 8 órákor.

A két vízek vándora (Lángtorony) 6 felv. Hella Moja Kezdeté fél 8 órákor.

MOZGÓKÉP-OTTEON. Terezkörút. Tel. 152-8. Házasság - határidőre Madame Juliette szalonja Kezdeté 4, 6, 8 és 10 órákor.

Kleiner Anzeiger. Das Wort: ... 1000 K., an Sonn- und Feiertagen 1500 K.

Chiffrebriefe! Unter folgenden Chiffren erliegen Briefe in ungarischer Administration: 'Quintessenzen', 'Aufsichtig', 'Selbständig und gewissenhaft'.

KAUF, VERKAUF Spezialgeschäft für Silberarbeiten. Szigeti Nándor és Fia, Budapest, IV., Múzeum-körút 17.

Wäsche. Bekleiden Sie nicht Ihre Bekleidungsgegenstände, ehe Sie unsere Firma besucht haben.

OFFENE STELLEN. Deutsches Fräulein, welches hochen und nügen kann, als Stütze der Hausfrau gesucht.

MÖBEL, TEPPICHE. Möbelmaschinen, erhaltl. deutsches Fabrikat, liefert billigt Krauß, Maschinenhandlung, Budapest.

ORIENT. Szabellina-nő és Aradi-utca sarkán. Telefon 150-87.

ROYAL-APOLLO. Erzsébet-körút 45/47. Tel.: J. 118-9. Tizparancsolat Szózat az emberiséghez.

WASCHGE. Bekleiden Sie nicht Ihre Bekleidungsgegenstände...

BEKLEIDUNG. Meglepi árat fizetek viselt férfiruhákért.

OFFENE STELLEN. Deutsches Fräulein, welches hochen und nügen kann...

MÖBEL, TEPPICHE. Möbelmaschinen, erhaltl. deutsches Fabrikat...

ORIENT. Szabellina-nő és Aradi-utca sarkán. Telefon 150-87.

ROYAL-APOLLO. Erzsébet-körút 45/47. Tel.: J. 118-9.

Tizparancsolat Szózat az emberiséghez. Az csekkart Müller Károly vezény.

TIVOLI. Nagymező-utca 8. Telefon 80-4. A vasember Kalandos játék 20 felvonásban.

URANIA. Rákóczi-ut 21. Telefon: J. 121-38. Nem akarok autót látni! Főszereplő: MONTY BANKS.

